

*(ursprünglich exzerpiert aus: K. YAMADA, Die torlose Schranke. Mumonkan, München 1989;
zuletzt überarbeitet: 17.7.2025)*

MUMONKAN

(Die torlose Schranke)

Hauptfälle, Mumons Kommentare, Verse

Sanbo Zen Society

Zeichen in den Fußnoten:
„A < B“ = „A ist Dharma-Nachfolger von B.“

Inhalt

- FALL 1: Jôshûs „Hund“ – siehe Shoyoroku 18
FALL 2: Hyakujô und der Fuchs – siehe Shoyoroku 8
FALL 3: Gutei streckt seinen Finger hoch – siehe Hekiganroku 19; Shoyoroku 84
FALL 4: Der Barbar hat keinen Bart
FALL 5: Kyôgens Mann auf einem Baum
FALL 6: Buddha hält eine Blume hoch – siehe Denkoroku 1
FALL 7: Jôshûs „Wasch die Essschalen“ – siehe Shoyoroku 39
FALL 8: Keichû fertigt Karren
FALL 9: Daitû-Chishô-Buddha
FALL 10: Seizei, der Arme
FALL 11: Jôshû prüft die Einsiedler
FALL 12: Zuigan ruft sich selbst „Meister“
FALL 13: Tokusan trägt seine Essschalen – siehe Shoyoroku 55
FALL 14: Nansen tötet eine Katze – siehe Hekiganroku 63, 64; Shoyoroku 9
FALL 15: Tôzans sechzig Schläge
FALL 16: Der Glockenklang und das siebenstreifige Gewand
FALL 17: Die drei Rufe des National-Lehrers
FALL 18: Tôzans „Drei Pfund Flachs“ – siehe Hekiganroku 12
FALL 19: Alltag ist der Weg
FALL 20: Ein Mann von großer Kraft – siehe Gemischte Koans 15a.b.
FALL 21: Ummons „Scheiß-Stock“
FALL 22: Kashyapas Fahnenstange – siehe Denkoroku 2.
FALL 23: Weder gut noch böse denken
FALL 24: Reden und Schweigen hinter sich lassen
FALL 25: Die Predigt vom dritten Sitzplatz – siehe Shoyoroku 90
FALL 26: Zwei Mönche rollen Bambusvorhänge hoch – siehe Shoyoroku 27
FALL 27: Dies ist nicht ein Ding – siehe Hekiganroku 28a
FALL 28: Ryûtans Name hallt seit langem nach
FALL 29: Nicht der Wind, nicht die Fahne
FALL 30: Herzgeist selbst, Buddha selbst

FALL 31: Jôshû durchschaut eine alte Frau – siehe Shoyoroku 10
FALL 32: Ein Nicht-Buddhist fragt Buddha – siehe Hekiganroku 65
FALL 33: Nicht-Herzgeist, Nicht-Buddha
FALL 34: Wissen ist nicht der Weg
FALL 35: Seijo und ihre getrennte Seele
FALL 36: Begegnung mit einem vollendeten Meister
FALL 37: Der Eichbaum im Garten – siehe Shoyoroku 47
FALL 38: Eine Kuh geht durch ein vergittertes Fenster

FALL 39: Ummons „Verfehlen durch Worte“
FALL 40: Den Wasserkrug umstoßen
FALL 41: Bodhidharma bringt den Geist zur Ruhe
FALL 42: Eine Frau kommt aus dem Samadhi
FALL 43: Suzans Shippei
FALL 44: Bashô's Shujô
FALL 45: Wer ist jener Eine?
FALL 46: Vorwärtsgehen auf der Spitze einer Stange – siehe auch Shoyoroku 79
FALL 47: Tosotsus drei Schranken– siehe Gemischte Koans 17
FALL 48: Der eine Weg Kempô's – siehe Shoyoroku 61
Ammans neunundvierzigster FALL

FALL 1: Jōshū's „Hund“¹

Fall:

Ein Mönch fragte Meister Jōshū²: „Gibt es bei einem Hund die Buddhanatur oder nicht?“ Jōshū sagte: „Nein [Mu]³“.

Mumons Kommentar:

In der Praxis des Zen müssen die Schranken der Dharma-Vorfahren durchschritten werden. Um die wunderbare Erleuchtung zu erlangen, muss man alle Pfade des Geistes ausschöpfen, bis sie vollkommen ausgetilgt werden. Falls man die Schranken der Dharma-Vorfahren aber noch nicht passiert hat und alle Pfade des Geistes noch nicht vollkommen ausgetilgt worden sind, gleicht man einem Gespenst, das in Sträuchern und Bäumen herumspukt. Doch sagt: Was sind die Schranken der Dharma-Vorfahren? Nichts als dieses eine Wörtchen *Mu* – die eine Schranke unserer Schule. So kam es zu der Bezeichnung „Die Schranke des *Mu*-Tores⁴ der Zen-Schule“.

Wer immer diese Schranke durchschreitet, kann nicht nur Jōshū von Angesicht zu Angesicht sehen, er wandert auch Hand in Hand mit der ganzen Generationslinie der Dharma-Vorfahren von altersher. Mit den Augenbrauen einander berührend sieht er mit dem gleichen Auge, mit dem sie sehen, hört mit dem gleichen Ohr, mit dem sie hören. Wäre das nicht eine wundervolle Freude? Ist hier jemand, der diese Schranke durchschreiten will?

Dann lass deinen ganzen Körper mit seinen 360 Knochen und Gelenken und seinen 84000 Poren⁵ zu einem massiven Klumpen des brennenden Suchens werden und versenke dich mit aller Hingabe in dieses *Mu*. Dahinein tauche dich selbst ohne Unterlass bei Tag und Nacht. Doch verstehe es nicht als „nichts“, auch nicht als „es gibt“ oder „es gibt nicht“! Wie eine in Hast verschluckte, rotglühende Eisenkugel muss es sein, die du versuchst, wieder zu erbrechen – aber vergeblich. Alle illusorischen Gedanken und Gefühle, die du bislang gehätschelt hast, werden dadurch ausgetilgt. Nach geraumer Zeit solchen Übens kommt *Mu* zur Reife, und Innen und Außen werden auf natürliche Weise eins. Du fühlst dich wie ein Stummer, der einen Traum gehabt hat: Sprachlos kennst du ihn nur für dich selbst.

Plötzlich bricht *es* dann auf: Es setzt den Himmel in Erstaunen und erschüttert die Erde. Es ist, als hättest du das Schwert des Generals Kan⁶ an dich gerissen. Triffst du den Buddha, tötet du ihn. Begegnest du einem Dharma-Vorfahren, tötet du ihn. Selbst an der Scheide von Leben und Tod erfreust du dich der großen Freiheit. In den sechs Bereichen des Daseins⁷ und den vier Weisen des Geborenwerdens⁸ verweilst du im Samadhi unschuldigen Spielens.

Wie soll man sich nun mit *Mu* beschäftigen? Übe dieses *Mu* mit äußerster Hingabe bis zum letzten Funken deiner geistigen Energie! Und wenn du nicht nachlässt, wirst du wie eine Kerze auf dem Altar werden, die durch die Berührung einer Flamme sofort angezündet wird.

¹ Vgl. *Shoyoroku* Fall 18.

² Jōshū Jūshin (778-897) < Nansen Fugan (748-835) < Baso Dōitsu < Nangaku Ejō.

³ Semantisch bedeutet das Wort *Mu*: „Nein“, „Nichts“, „Das gibt es nicht“ usw.

⁴ „*Mu*-Tor“ bedeutet wörtlich „torlos, ohne Tor“.

⁵ D.h., mit dem ganzen Leib.

⁶ Kan-U [*Guan Yu*], ein berühmter Kriegsheld (?~220) in den Zeiten der späteren Östlichen Han-Dynastie (25-220) bzw. der früheren Drei Reiche.

⁷ Die sechs Bereiche des Daseins: Hölle, die Welt der hungrigen Dämonen, die Welt der Tiere, die Welt der immer kämpfenden Geister, die Welt der Menschen und die Welt der himmlischen Wesen.

⁸ Die vier Weisen des Geborenwerdens: hervorgegangen aus dem Mutterschoß, aus dem Ei, aus der Feuchtigkeit und aus einer Metamorphose.

Vers:

Hund – Buddhanatur:

Die vollkommene Präsentation des absoluten Gebotes.

Ein bisschen „es gibt“ oder „es gibt nicht“:

Der Leib ist verloren, das Leben dahin.

FALL 2: Hyakujô und der Fuchs ⁹

Fall:

Wenn immer Meister Hyakujô¹⁰ den Dharma predigte, erschien ein Greis und hörte mit den Mönchen zu. Gingen sie weg, ging auch er. Eines Tages blieb er jedoch allein zurück. Da fragte ihn der Meister: „Was für ein Mensch bist du, der hier vor mir steht?“ Der alte Mann entgegnete: „Wahrlich, wahrlich ich bin kein Mensch. In ferner Vergangenheit, zur Zeit von Kashyapa Buddha¹¹, lebte ich als Priester auf diesem Berg. Einmal fragte mich ein Mönch: ‚Fällt ein vollkommen Erleuchteter unter das Gesetz von Ursache und Wirkung oder nicht?‘ Ich antwortete: ‚Er fällt nicht unter das Gesetz von Ursache und Wirkung.‘ Wegen dieser Antwort fiel ich für 500 Leben zurück in den Zustand eines Fuchses. Jetzt bitte ich euch, Meister, sagt ein Kehrwort¹² für mich und erlöst mich aus dem Körper eines Fuchses.“ Danach fragte er: „Fällt ein vollkommen Erleuchteter unter das Gesetz von Ursache und Wirkung oder nicht?“ Der Meister erwiderte: „Das Gesetz von Ursache und Wirkung kann nicht verdunkelt werden.“ Unmittelbar beim Hören dieser Worte wurde der Greis tief erleuchtet. Er verbeugte sich und sagte: „Jetzt bin ich vom Körper des Fuchses befreit und werde hinter dem Berge wohnen. Nur um eines bitte ich noch den Meister: Vollzieht meine Beerdigung nach dem Ritus für einen dahingeschiedenen Mönch.“

Der Meister befahl dem Ino¹³, mit dem Hammer den hölzernen Amboss¹⁴ zu schlagen und den Mönchen zu verkünden, dass nach dem Essen eine Beerdigung für einen verstorbenen Mönch stattfindet. Verwundert fragten die Mönche: „Sind nicht alle gesund? Niemand liegt krank in der Krankenstation. Was soll das alles?“ Nach der Mahlzeit führte der Meister die Mönche hinter den Berg zum Fuß eines Felsens und holte mit seinem Stock den toten Körper eines Fuchses heraus. Darauf vollzog er die Zeremonie der Feuerbestattung.

Am Abend bestieg der Meister den erhöhten Sitz in der Halle und erzählte den Mönchen die ganze Geschichte. Sogleich fragte Ôbaku¹⁵: „Der Greis erhielt wegen eines falschen Kehrwortes die Strafe, fünfhundertmal in einem Fuchsleib wiedergeboren zu werden.

⁹ Vgl. *Shoyoroku* Fall 8.

¹⁰ Hyakujô Ekai (749-814) < Baso Dôitsu.

¹¹ Kashyapa Buddha ist der sechste von den sieben Buddhas der alten Zeit. Shakyamuni ist der siebte. Hier soll uns klar werden, dass „zur Zeit von Kashyapa Buddha“ so viel heißt wie „vor langer, langer Zeit“.

¹² Ein Kehrwort, Umkehrwort oder Verwandlungswort [*tengo*], ist ein Wort oder ein Satz mit der Kraft, Illusionen in Erleuchtung zu verwandeln.

¹³ In einem Zenkloster bezeichnet *Ino* [chines. *Wei-na*, Sanskr. *karmandana*] Amt und Titel jenes Mönches, der für die Regeln, Anordnungen und die Registratur der Mönche verantwortlich ist.

¹⁴ Zur Ankündigung von Mitteilungen wurde eine Art hölzerner Amboss [jpn. *Byakutsui*] benutzt. Der Holzklötz war etwa 120cm hoch, achteckig zugeschnitten und verjüngte sich nach oben. Der ebenfalls achteckig bearbeitete Hammer wurde erst einige Male spiralförmig im Kreis bewegt und dann fest auf den Mittelpunkt geschlagen.

¹⁵ Ôbaku Ki'un (? –850) < Hyakujô Ekai. Ôbaku war der Meister von Rinzai Gigen.

Angenommen, er hätte mit seinen Antworten niemals einen Fehler begangen; was wäre dann geschehen?“ Der Meister sagte: „Komm näher heran zu mir, und ich will es dir sagen.“ Ôbaku näherte sich dem Meister und schlug ihm ins Gesicht. Der Meister klatschte in die Hände und sagte mit lautem Lachen: „Ich dachte, (nur) der Bart des einen Barbaren sei rot¹⁶, aber hier ist noch ein rotbärtiger Barbar.“

Mumons Kommentar:

Nicht fallen unter das Gesetz von Ursache und Wirkung – aus welchem Grund fiel er zurück in das Dasein eines Fuchses? Das Gesetz von Ursache und Wirkung kann nicht verdunkelt werden – aus welchem Grund wurde er dann von seinem Fuchsleib befreit? Wenn ihr diesbezüglich das eine Auge habt, werdet ihr verstehen, dass der frühere Hyakujô sich auch der 500 glücklichen Lebensspannen als Fuchs erfreut hat.

Vers:

Nicht fallen – nicht verdunkeln:

Zwei Seiten – ein Würfel.

Nicht verdunkeln – nicht fallen:

Tausend Fehler – zehntausend Irrtümer.

FALL 3: Gutei streckt seinen Finger hoch ¹⁷

Fall:

Wann immer Meister Gutei¹⁸ eine (ernsthafte) Frage gestellt wurde, hielt er einfach einen Finger hoch.

Einst wurde sein junger Diener von einem Besucher gefragt: „Worin besteht die Lehre deines Meisters?“ Da hielt der Bursche ebenfalls einen Finger hoch. Als Gutei davon hörte, schnitt er dem Jungen mit einem Messer den Finger ab. Schreiend vor Schmerz lief der Junge davon. Gutei rief ihm nach. Als der Junge seinen Kopf zurückwandte, streckte Gutei einen Finger hoch. Da wurde der Junge plötzlich erleuchtet.

Als Gutei zum Sterben kam, sagte er zu den versammelten Mönchen: „Ich habe dieses Ein-Finger-Zen von Tenryû empfangen¹⁹. Mein ganzes Leben lang habe ich es benützt, aber

¹⁶ Das Bild von Bodhidharma.

¹⁷ Vgl. *Hekiganroku* Fall 19 und *Shoyoroku* Fall 84.

¹⁸ Der wirkliche Name sowie die historischen Daten von Gutei sind unbekannt; man nannte ihn „Gutei“, weil er immer *Gutei Butsumo Dharani* rezitierte. Ein Zeitgenosse etwa von Ôbaku Ki'un (?-850) und von Rinzaï Gigen (?-866/867). Gutei (?-?) < Kôshû Tenryû (?-?) < Daibai Hôjô (752-839) < Baso Dôitsu.

¹⁹ Es gibt eine berühmte Geschichte dahinter: Gutei war ein ernsthafter Zen-Praktizierender, aber er blieb lange unerleuchtet. Eines Tages erschien eine reisende Nonne in Guteis Wohnquartier. Sie ging dreimal um seinen Platz herum, wie es für einen Gast zur Begrüßung eines Gastgebers üblich war. Aber ohne ihren Bambushut abzunehmen, stellte sie sich vor ihn und sagte: „Wenn du ein Wort sagen kannst, das mich befriedigt, nehme ich meinen Bambushut ab und mache eine tiefe Verbeugung.“ Gutei konnte nichts sagen. Die Nonne forderte ihn dreimal auf, aber Gutei konnte immer noch nicht antworten. Als sie gerade gehen wollte, sagte Gutei freundlich: „Es ist schon dunkel. Warum bleibst du nicht über Nacht in diesem Tempel?“ Die Nonne erwiderte: „Wenn du etwas sagen kannst, bleibe ich.“ Wieder konnte Gutei nichts sagen. Nachdem die Nonne gegangen war, schämte sich Gutei zutiefst und beschloss, eine Reise anzutreten, um einen wahren Meister zu suchen, der ihn ernsthaft trainieren konnte. In der letzten Nacht in seinem Tempel hatte er einen seltsamen Traum: Die örtliche Gottheit tauchte auf und sagte: „Geh nicht weg. Sehr bald wird ein inkarnierter Bodhisattva auftauchen und dich den wahren Dharma lehren.“ Und tatsächlich, am nächsten Tag kam Meister Tenryû in seinen Tempel. Gutei behandelte ihn mit großem Respekt und erzählte ihm von der Geschichte mit der Nonne und seiner Entscheidung, den Tempel zu verlassen. Nachdem er dies gehört hatte,

nicht ausgeschöpft.“ Nach diesen Worten trat er ins Nirvana ein.

Mumons Kommentar:

Die Erleuchtung des Gutei sowie des Jungen haben nichts mit der Fingerspitze zu tun. Wenn ihr das erfasst, sind Tenryû, Gutei, der Junge und ihr selbst am gleichen Spieß aufgereiht.

Vers:

Der alte Tenryû machte zum Narren den Gutei,
der den Jungen mit scharfer Klinge schnitt.²⁰
Korei²¹, der Berggott, hob mühelos seine Hand
und spaltete den vielgipfeligen Berg Ka²² in zwei.²³

FALL 4: Der Barbar hat keinen Bart

Fall:

Wakuan²⁴ sagte: „Warum hat der Barbar aus dem Westen²⁵ keinen Bart?“

Mumons Kommentar:

Übt ihr Zen, müsst ihr es wirklich üben. Werdet ihr erleuchtet, muss es durch wirkliche Erleuchtungserfahrung geschehen. Nur wenn ihr den Barbaren einmal von Angesicht zu Angesicht seht, werdet ihr ihn erstmals wirklich erkennen. Redet ihr jedoch über das Sehen von Angesicht zu Angesicht, zerfällt es im selben Moment in zwei.

Vers:

Einem Narren gegenüber
sprich nicht über Träume!
Der Barbar hat keinen Bart –
fügt der Klarheit Dunkles hinzu.

FALL 5: Kyôgens Mann auf einem Baum

Fall:

streckte Tenryû einen Finger hoch. In diesem Moment hatte Gutei eine große Erleuchtung.

Über Meister Tenryû ist nichts bekannt außer folgendem Mondo (Austausch von Frage und Antwort) zwischen ihm und einem Mönch: „Ein Mönch fragte: ‚Wie kann ich den drei Welten entrinnen?‘ Meister Tenryû antwortete ‚Wo bist du in diesem Augenblick?‘“ – Nach buddhistischer Philosophie sind die drei illusionären Welten die Welt der Begierde, der Form und der Nicht-Form.

²⁰ Es ist möglich, diese zwei Zeilen wie folgt zu übersetzen: „Gutei machte den alten Tenryû zum Narren; er schnitt den Jungen mit scharfer Klinge.“

²¹ Wörtlich: „Riesengeist“.

²² Nach dem Legend wurde der Berg Ka in zwei Berge gespalten: einer (1997m) wurde „Berg Ka“ genannt (wie früher), der andere (2000m), „Berg Shuyô“.

²³ Die letzten zwei Zeilen erscheinen auch in Hekiganroku 32 (Vers).

²⁴ Wakuan Shitai (1108-1179) < Shian Keigen < Engo Kokugon (in der Yôgi-Linie der Rinzaï-Schule).

²⁵ Nämlich Bodhidharma, der immer mit einem dicken Bart dargestellt wird.

Meister Kyôgen²⁶ sprach: „Es ist wie mit einem Mann auf einem Baum, der mit den Zähnen an einem Zweig hängt; seine Hände können keinen Zweig ergreifen, und die Füße erreichen keinen Ast. Angenommen, unter dem Baum stünde ein anderer Mann, der ihn fragt: ‚Was ist der Sinn von Bodhidharmas Kommen aus dem Westen?‘ Wenn er nicht antwortet, handelt er gegen den Wunsch des Fragestellers. Wenn er antwortet, wird er sein Leben verlieren. Wie soll er in diesem Augenblick antworten?“

Mumons Kommentar:

Möge eure Beredsamkeit auch dahinfließen wie ein Strom, es ist ohne Nutzen. Und könntet ihr auch die Gesamtheit der Sutren erklären, es brächte keinen Gewinn. Wenn ihr angemessen auf diese Situation eingehen könnt, werdet ihr Tote zum Leben erwecken und bisher Lebende töten. Könnt ihr das aber nicht, dann wartet, bis Maitreya²⁷ kommt, um ihn zu fragen.

Vers:

Kyôgen ist tatsächlich verrückt;
Maßlos verstreut er böses Gift.
Den Mund der Mönche verschließt er
Und lässt seinen Körper funkeln mit Dämonsäugen.

FALL 6: Buddha hält eine Blume hoch ²⁸

Fall:

Einst, in alter Zeit, als der Welt-Erhabene²⁹ auf dem Geierberg³⁰ weilte, hielt er eine Blume hoch, drehte sie und zeigte sie der Versammlung. Da verharrten alle im Schweigen. Nur der ehrwürdige Kashyapa³¹ brach in ein Lächeln aus. Der Welt-Erhabene sprach: „Ich habe ,die

²⁶ Kyôgen Chikan (?-898) < Isan Reiyû < Hyakujô Ekai < Baso Dôitsu < Nangaku Ejô.

Die Episode von Kyôgens großer Erleuchtung ist wohl bekannt: Kyôgen war ein sehr intelligenter und gelehrter Mann, aber er kam nicht früh zur Erleuchtung. Sein Meister Isan, der seine Situation kannte, sagte eines Tages zu Kyôgen: „Was ist dein wesentliches Gesicht vor der Geburt deiner Eltern?“ Kyôgen konnte nicht sofort antworten, also ging er zurück zu seinen Büchern, um nachzusehen. Er suchte in all seinen Büchern, Sutras und Forschungsnotizen nach einem Satz oder einer Passage, die er als Antwort verwenden könnte, aber keine einzige befriedigte ihn. Schließlich ging er zu Meister Isan und sagte: „Ich weiß die Antwort nicht. Bitte sagt mir, wie sie lautet.“ „Es würde mir nicht schwer fallen, es dir zu sagen, aber wenn ich es täte, würdest du mir später sicher Vorwürfe machen“, antwortete der Meister. In großer Verzweiflung verbrannte Kyôgen alle seine Bücher und Aufzeichnungen. Da er alle Hoffnung verlor, in diesem Leben jemals zur wahren Erkenntnis des Buddha-Weges zu gelangen, gelobte er, den Rest seiner Tage damit zu verbringen, durch körperliche Arbeit den Frieden des Geistes zu suchen. Er zog sich in eine Hütte in Nan'yo zurück, wo der Nationallehrer Echû einst in einer Einsiedelei gelebt hatte. Eines Tages, als er den Pfad fegte, prallte ein Kieselstein von der Spitze seines Besens ab und schlug gegen einen Bambusbaum. Als er das Geräusch hörte, erfuhr Kyôgen plötzlich große Erleuchtung. Er kehrte zu seiner Hütte zurück, warf sich in der Richtung nieder, in der Isan lebte, und sagte: „Meister, Eure Güte ist viel tiefer als die meiner Eltern. Hättet Ihr mir diese Dinge damals erklärt, hätte ich niemals diese wunderbare Freude gehabt.“

²⁷ Ein Bodhisattva, der 5 670 000 000 Jahre nach dem Tod des Shakyamuni als neuer Buddha zur Welt kommen sollte.

²⁸ Vgl. *Denkoroku* Kap. 1.

²⁹ Shakyamuni Buddha (463-383 v.Chr., nach allgemeiner Annahme).

³⁰ Der Geierberg bzw. Berg Grdhrakuta, wo Shakyamuni predigte, liegt in der Nähe der Hauptstadt von Magada im alten Indien.

³¹ Der ehrwürdige Kashyapa, genauer Mahakashyapa, war einer von den zehn größten Schülern von Shakyamuni

Schatzkammer des Auges von Wahrheit und Dharma³², ‚den wunderbaren Herz-Geist des Nirvana‘, ‚die wahre Gestalt der Nicht-Gestalt‘, ‚das wunderbar feine Dharma-Tor‘. Es hängt nicht von Buchstaben ab, sondern wird auf besondere Weise außerhalb aller Lehren übermittelt. Jetzt vertraue ich es dem Mahakashyapa an.“

Mumons Kommentar:

Auf unverschämte Weise unterdrückt der gold-gesichtige Gautama die Vornehmen und macht sie zu Gemeinen. Unter dem Etikett eines Schafskopfs verkauft er Hundefleisch. Ich dachte, irgendein besonderes Verdienst müsste damit verbunden sein. Jedoch, wenn damals alle Zuhörer gelächelt hätten, wie wäre ‚die Schatzkammer des Auges von Wahrheit und Dharma‘ weitergegeben worden? Oder, wenn Kashyapa nicht gelächelt hätte, wie wäre sie ihm anvertraut worden? Sagt ihr, ‚die Schatzkammer des Auges von Wahrheit und Dharma‘ könne weitergegeben werden, dann ist es, als ob der gold-gesichtige alte Mann die Landleute am Stadttor belügen würde. Sagt ihr, sie könne nicht weitergegeben werden, warum hat Buddha dann gesagt, er vertraue es nur dem Kashyapa an?

Vers:

Beim Heben einer Blume

Zeigt sich schon der Schlangenschwanz.

Kashyapa bricht in ein Lächeln aus.

Weder ein Mensch noch ein Himmelswesen weiß, was da zu tun ist.

FALL 7: Jôshûs „Wasch die Essschalen“³³

Fall:

Ein Mönch fragte Jôshû³⁴: „Gerade bin ich erst in dieses Kloster eingetreten. Ich ersuche Euch, Meister, gebt mir bitte Unterweisung!“ Jôshû sagte: „Hast du schon den Reisbrei gegessen oder nicht?“ Der Mönch sagte: „Ja, den Reisbrei habe ich gegessen.“ Jôshû sagte: „Wasche die Essschalen.“ Da erlangte der Mönch eine gewisse Erleuchtung.

Mumons Kommentar:

Jôshû öffnet den Mund – und schon entblößt er seine Gallenblase und legt Herz und Leber offen. Wenn der Mönch, als er das hörte, nicht wirklich das Faktum begriffen hätte, würde er eine Glocke für einen Topf gehalten haben.

Vers:

G'rad deshalb, weil es sonnenklar,

Wird Zeit gebraucht, es zu begreifen.

Buddha. Geboren als Brahmane, wurde er der Zenüberlieferung zufolge schließlich Buddhas einziger Dharma-Nachfolger. Nach Shakyamunis Tod wurde er das Oberhaupt der buddhistischen Ordensgemeinschaft. Er wird als der Erste Dharma-Vorfahr betrachtet und ist wegen seiner persönlichen, lebenslangen strengen Enthaltensamkeit berühmt.

³² *Shôbôgenzô*.

³³ Vgl. *Shoyoroku* Fall 39.

³⁴ Jôshû Jûshin (778-897) < Nansen Fugan < Baso Dôitsu < Nangaku Ejô.

Erkennst du gleich, dass Kerzenlicht ein Feuer ist,
Erfasst du auch, wie gar gekocht der Reis war.

FALL 8: Keichû fertigt Karren

Fall:

Meister Gettan³⁵ fragt einen Mönch: „Keichû³⁶ hat an die hundert Karren angefertigt. Als er beide Räder abnahm und die Achse entfernte, was wollte er damit klarmachen?“

Mumons Kommentar:

Wenn du das sofort realisieren kannst, wird dein Auge sein wie eine Sternschnuppe und deine Geisteskraft wie das Einfangen eines Blitzstrahls.

Vers:

Wo das geschäftige Rad sich dreht,
Verirrt sich sogar der Meister.
Es bewegt sich in vier Richtungen: nach oben und nach unten,
Süden und Norden, Osten und Westen.

FALL 9: Daitû-Chishô-Buddha

Fall:

Ein Mönch fragte Meister Jô von Kôyô³⁷: „Daitû-Chishô-Buddha³⁸ saß zehn Kalpas lang in der Meditationshalle, aber der Dharma Buddha trat nicht in Erscheinung und er selbst konnte nicht Buddha werden³⁹. Warum war das so?“ Jô antwortete: „Deine Frage ist wirklich zutreffend.“ Der Mönch sagte: „Er übte Zazen in der Meditationshalle. Warum konnte er nicht Buddha werden?“ Jô sagte: „Weil er der Buddha des Nicht-Werdens⁴⁰ ist.“

Mumons Kommentar:

Die Realisierung⁴¹ des alten Barbaren bestätige ich, aber sein Verständnis billige ich nicht. Wenn ein gewöhnlicher Mensch es realisiert, ist er ein Heiliger. Wenn es ein Heiliger so versteht, ist er ein gewöhnlicher Mensch.

³⁵ Gettan Zenka (1079-1152) < Kaifuku Dônen < Goso Hôen < Haku'un Shutân < Yôgi Hôe (Rinzai-Linie).

³⁶ Ein legendärer Karrenmeister im uralten Reich Xia (ca. 2070 v.Chr.-1600 v.Chr.).

³⁷ Kôyô Seijô (?-?) < Bashô Esei (?-?) < Nantô Kôyû (850-938) < Kyôzan Ejaku < Isan Reiyû.

³⁸ In der Parabel von der magischen Stadt im Lotus-Sutra steht die folgende Geschichte: In der unendlich fernen Vergangenheit war Daitû-Chishô der König eines gewissen Landes. Zu der Zeit, als er Welt und Familie verließ und Mönch wurde, hatte er 16 Söhne. Nachdem er tiefe Erleuchtung erfahren hatte, begann er, in einer Gebirgsgegend den Dharma zu predigen. Als sie die Predigt ihres Vaters hörten, traten alle 16 Söhne in das Kloster ein. Jeder von den 16 Prinzen wurde schließlich ein Buddha. Der jüngste war Shakyamuni Buddha selbst. *Daitû* bedeutet „großartig durchgedrungen/penetriert“; *Chishô* bedeutet „Weisheit (ist) hervorragend.“

³⁹ Wörtlich: „...er selbst konnte den Weg, Buddha zu werden, nicht erlangen.“

⁴⁰ Oder: „ein nicht-werdender Buddha“.

⁴¹ *Chi*: Wissen (aufgrund der Wesensrealisierung).

Vers:

Weit besser, als den Leib zu erfassen, ist es,
den Herz-Geist zu erfassen und in Frieden zu sein.
Wenn der Herz-Geist vollständig erfasst ist,
gibt es keine Angst wegen des Leibes:
Wenn Herz-Geist und Leib vollkommen erfasst sind,
wünscht der heilige Einsiedler nicht, zum Grafen erhoben zu werden.

FALL 10: Seizei, der Arme

Fall:

Der Mönch Seizei⁴² fragte Meister Sôzan⁴³: „Ich, Seizei, bin allein und arm. Ich bitte Euch, Meister, mir auszuhelfen mit einer milden Gabe.“ Sôzan sagte: „Ehrwürdiger⁴⁴ Zei!“ „Ja, Meister!“ antwortete Zei. San sagte: „Drei Schalen von dem guten Hakka-Wein aus Seigen⁴⁵ hast du schon getrunken. Und dennoch sagst du, deine Lippen seien noch nicht angefeuchtet?“⁴⁶

Mumons Kommentar:

Im Verhalten ist Seizei unterwürfig. Aber was war seine wirkliche Absicht? Sôzan hat das durchdringende Auge und erkennt den Bewusstseinszustand des Mönches ganz genau. Wie dem auch sein mag, sagt mir: Wo und wie hat der ehrwürdige Seizei den Wein getrunken?

Vers:

Arm wie Hantan⁴⁷,
Kühn wie Kôu⁴⁸.
Obgleich sie sich selbst nicht ernähren können,
Wagen sie es, miteinander um Reichtum zu wetteifern.

FALL 11: Jôshû prüft die Einsiedler

Fall:

Jôshû⁴⁹ ging zur Hütte eines Einsiedlers und fragte: „Jemand da? Etwas da?“⁵⁰ Der Einsiedler stieß die Faust nach oben. Jôshû sagte: „Zu flach ist das Wasser für ein Schiff zum Ankern.“ Dann verließ er den Ort.

Wiederum ging er zur Hütte eines Einsiedlers und fragte: „Jemand da? Etwas da?“ Der

⁴² Genaue Daten unbekannt. In der Soto-Linie.

⁴³ Sôzan Honjaku (840-901) < Tôzan Ryôkai (Gründer der Soto-Schule).

⁴⁴ Das Wort „Ehrwürdiger“ wird hier gebraucht, um das japanische *shari* [*Ashari* in voller Form, *Acarya* in Sanskrit] zu übersetzen, ein Ehrentitel für einen der leitenden Mönche, der für den Lebenswandel der Schüler zuständig ist.

⁴⁵ *Hakka* heißt „Familie(nbetrieb) Haku“, bekannt für exzellenten Wein. *Seigen* ist ein Ortsname.

⁴⁶ Oder: „...nicht angefeuchtet.“

⁴⁷ Ein Mann in der Zeit der Östlichen Han-Dynastie (25-220 n.Chr.); er lebte in extremer Armut.

⁴⁸ Ein berühmter Held (232-202 v.Chr.), der Rivale von Ryûhō war, dem Gründer der Han-Dynastie.

⁴⁹ Jôshû Jûshin (778-897) < Nansen Fugan < Baso Dôitsu < Nangaku Ejô.

⁵⁰ Jpn: *Ariya ariya*. Wörtlich: „Gibt es (jemand bzw. etwas)? Gibt es (jemand bzw. etwas)?“

Einsiedler stieß die Faust nach oben. Jôshû sagte: „In Freiheit gibst du, in Freiheit nimmst du weg. In Freiheit tötest du, in Freiheit gibst du Leben.“ Und er machte eine tiefe Verneigung.

Mumons Kommentar:

In derselben Weise stieß jeder Eremit die Faust nach oben. Warum wurde der eine anerkannt und der andere zurückgewiesen? Sag mir, was ist der Grund der Verwirrung? Könnt ihr zu diesem Punkt ein Kehrwort sagen, dann werdet ihr sehen, dass Jôshûs Zunge keine Knochen hat. Bald hebt er hoch, bald stößt er herunter – in völliger Freiheit. Trotz allem ist auch wahr, dass Jôshû selbst von beiden Einsiedlern durchschaut worden ist. Wenn ihr außerdem sagen wollt, dass zwischen den Einsiedlern ein Unterschied von „höher“ oder „niedriger“ bestehe, dann habt ihr noch nicht das Auge der Erleuchtung. Ebenso wenig besitzt ihr das Auge der Erleuchtung, wenn ihr meint, da gäbe es keinen Unterschied von „höher“ oder „niedriger“ zwischen ihnen.

Vers:

Das Auge ist eine Sternschnuppe,
Das Handeln ist ein Blitz,
Ein Schwert, das Menschen tötet,
Ein Schwert, das Menschen Leben schenkt.

FALL 12: Zuigan ruft sich selbst „Meister“

Fall:

Meister Zuigan ⁵¹ pflegte jeden Tag sich selbst zuzurufen: „Meister ⁵²!“ und zu antworten: „Ja!“ Dann rief er erneut: „Ganz wach! Ganz wach!“ Und antwortete: „Ja! Ja!“ – „Lass dich nicht von anderen täuschen, an keinem Tag, zu keiner Zeit!“ – „Nein! Nein!“

Mumons Kommentar:

Zugleich Käufer und Verkäufer ist der alte Zuigan. Er hat viele Götter und Teufelpuppen, mit denen er Theater spielt. Was soll's? Passt auf! Einer ruft. Einer antwortet. Einer bleibt wach. Einer lässt sich vom anderen nicht täuschen. Bleibt ihr aber dort stecken, seid ihr im Irrgarten. Würdet ihr Zuigan nachzuahmen versuchen, hättet ihr nur die Einsicht eines Fuchses.

Vers:

Viele, die den Weg erlernen, erfahren die Wahrheit nicht.
Der Grund ist einfach: nur mit dem erkennenden Geist,
den sie schon immer hatten, nehmen sie wahr.
Das ist der Ursprung des endlosen Kreislaufs von Leben und Tod.
Dummköpfe halten das für das wahre Selbst.⁵³

⁵¹ Zuigan Shigen (?-?) < Gantô Zenkatsu (828-887) < Tokusan Senkan.

⁵² Oder: „mein wahres Selbst“ *ŷpn.*: *shujinkô*].

⁵³ Dieser Vers ist ein Zitat aus den Sprüchen von Meister Chôsa Keishin (? -868).

FALL 13: Tokusan trägt seine Essschalen ⁵⁴

Fall:

Mit den Essschalen in der Hand kam Tokusan⁵⁵ eines Tages in die Halle herunter. Seppô⁵⁶ fragte ihn: „Alter Meister, die Glocke hat noch nicht geläutet und die Trommel ist noch nicht geschlagen worden. Wohin geht ihr mit euren Essschalen?“ Daraufhin ging Tokusan in sein Zimmer zurück.

Seppô erzählte dies dem Gantô⁵⁷. Gantô sagte: „So groß Tokusan auch sein mag, das letzte Wort⁵⁸ hat er noch nicht erfasst.“ Als Tokusan das hörte, schickte er seinen Diener und ließ Gantô zu sich kommen. „Billigst du das Verhalten des alten Mönches⁵⁹ nicht?“ fragte er ihn. Gantô flüsterte ihm heimlich seine Absicht zu. Tokusan verharrte schweigend.

Am nächsten Tag, als Tokusan den erhöhten Sitz bestieg, war seine Rede ganz anders als sonst. Da lief Gantô in der Zen-Halle nach vorne, rieb sich die Hände, brach in schallendes Lachen aus und sagte: „Wie wunderbar! Jetzt bin ich glücklich. Unser Meister konnte das letzte Wort begreifen. Von jetzt an wird ihm niemand unter dem Himmel etwas anhaben können.“

Mumons Kommentar:

Was das letzte Wort angeht, weder Tokusan noch Gantô haben es je gehört, nicht mal im Traum. Wenn ich's genau überprüfe, kommen sie mir vor wie Stoffpuppen auf dem Regal.

Vers:

Packst du das erste Wort,
Wirst du auch das letzte erfassen.
Das letzte und das erste Wort:
Dieses eine Wort ist es nicht.

FALL 14: Nansen tötet eine Katze ⁶⁰

Fall:

Einer Katze wegen stritten sich einmal die Mönche von der östlichen mit denen von der westlichen Zen-Halle. Nansen⁶¹ hielt die Katze hoch und sagte: „Ihr Mönche! Kann einer von euch ein Wort sagen, will ich die Katze schonen. Könnt ihr es nicht, ist sie dem Schwert verfallen.“ Niemand konnte antworten, so dass Nansen schließlich die Katze erschlug.

⁵⁴ Vgl. *Shoyoroku* Fall 55.

⁵⁵ Tokusan Senkan (780/782? -865) < Ryûtan Sôshin (?-?) < Tennô Dôgo (748-807) < Sekitô Kisen < Seigen Gyôshi.

⁵⁶ Seppô Gison (822-908) < Tokusan Senkan.

⁵⁷ Gantô Zenkatsu (828-887) < Tokusan Senkan. Gantô war jünger als Seppô, aber in der Übung weit fortgeschrittener als dieser.

⁵⁸ *Matsugo-no-ku*, „das allerletzte Wort“. Wörtlich bedeutet es den Satz oder das Wort, das eine Person unmittelbar vor ihrem Tod ausspricht.

⁵⁹ D.h., „mein Verhalten.“

⁶⁰ Vgl. *Hekiganroku* Fall 63 und 64; *Shoyoroku* Fall 9.

⁶¹ Nansen Fugan (748-835) < Baso Dôitsu.

Als Jôshû⁶² am Abend heimkam, erzählte ihm Nansen, was geschehen war. Daraufhin nahm Jôshû seine Sandalen, legte sie auf den Kopf und ging davon. Nansen sagte: „Wärest du hier gewesen, hätte ich die Katze verschonen können.“

Mumons Kommentar:

Welchen Sinn hat es, dass Jôshû sich die Sandalen auf den Kopf gelegt hat? Könnt ihr einkehrwort zu dieser Sache sagen, werdet ihr sehen, dass Nansens Aufforderung nicht bedeutungslos war. Könnt ihr es nicht, passt auf! Gefahr!

Vers:

Wäre Jôshû hier gewesen,
Hätte er das Kommando übernommen.
Mit Nansens Schwert in seiner Hand
Müsste sogar dieser um sein Leben fürchten.

FALL 15: Tôzans sechzig Schläge

Fall:

Tôzan⁶³ kam zu Ummon⁶⁴ und bat um Unterweisung. Ummon fragte: „Woher kommst du?“ Tôzan sagte: „Von Sato.“ Ummon: „Wo warst du während der Sommer-Trainingszeit?“ Tôzan: „Im Hôzu-Kloster südlich vom See.“ Mon: „Wann bist du dort abgereist?“ Tôzan: „Am 25. August.“ Ummon: „Ich will dir sechzig Stockschläge ersparen.“

Am nächsten Tag kam Tôzan wieder zu Ummon und fragte: „Gestern habt ihr mir sechzig Stockschläge erspart, obwohl ich sie verdient hatte. Ich bitte Euch, Meister, wo habe ich einen Fehler begangen?“ Ummon sagte: „Oh, du Reissack! Bist du so gewandert, mal westlich des Flusses, mal südlich vom See?“ Da erlebte Tôzan große Erleuchtung.

Mumons Kommentar:

Hätte Ummon damals dem Tôzan die wahre Zen-Nahrung verabreicht und ihn zu einem aktiven Zen-Geist erweckt, das Haus seiner Familie wäre nicht so heruntergekommen. Einen Kampf um Leben und Tod kämpfte Tôzan mit sich während der ganzen Nacht. Im Morgengrauen kam er wieder zu Ummon. Ummon gab ihm einen weiteren Schubs zum Durchbruch. Obwohl Tôzan sofort Erleuchtung erlangte, kann er immer noch nicht klug genannt werden. Jetzt frage ich euch: Hat Tôzan sechzig Stockschläge verdient oder nicht? Wenn ihr sagt, er hat sie verdient, dann müssten auch alle Bäume, Gräser, Sträucher und Wälder geschlagen werden. Wenn ihr sagt, er hat sie nicht verdient, hat Ummon gelogen. Wenn ihr dies klar erfasst, atmet ihr mit Tôsan zusammen durch den gleichen Mund.

⁶² Jôshû Jûshin (778-897) < Nansen Fugan < Baso Dôitsu < Nangaku Ejô.

⁶³ Tôzan Shuso (910-990; < Ummon Bun'en), nicht Tôzan Ryôkai (807-869, Gründer der Sôtô-Schule).

⁶⁴ Ummon Bun'en (864-949) < Seppô Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi. Der Gründer der Ummon-Schule.

Vers:

Die Löwin hat eine rätselhafte Art, die verwirrten Jungen zu lehren⁶⁵.
Die Jungen krabbeln und springen schnell zurück.
Ungewollt setzte er ihn nochmals schachmatt.
Der erste Pfeil traf nur leicht, der zweite aber ging tief.

FALL 16: Der Glockenklang und das siebenstreifige Gewand

Fall:

Ummon⁶⁶ sagte: „Die Welt ist unermesslich weit wie dies. Warum legen wir beim Erklingen der Glocke unser siebenstreifiges Gewand⁶⁷ an?“

Mumons Kommentar:

Beim Studium und der Übung des Zen ist es im allgemeinen äußerst verwerflich, Tönen und Farben nachzugehen. Auch wenn du möglicherweise beim Sehen von Farben den Geist erfährst, bleibt das gewöhnlich und banal. Man braucht nicht besonders zu betonen, dass für echte Zen-Mönche, wenn sie Töne und Farben frei verwenden, jedes Ding und jede Haltung hellklar und ein erfülltes Wunder ist. Wenn ihr einen Klang hört, sagt mir doch: kommt der Klang zum Ohr oder geht das Ohr zum Klang? Auch wenn ihr beides, Klang und Stille, ausgelöscht habt, was wollt ihr dann noch hier erfahren? Wenn ihr mit den Ohren hört, könnt ihr es nicht erreichen. Wenn ihr mit den Augen hört, dann werdet ihr dessen zum ersten Mal innerwerden.

Vers:

Mit der Erfahrung sind alle Dinge wie von einer Familie;
Ohne Erfahrung ist jedes gesondert und verschieden;
Ohne Erfahrung sind alle Dinge wie von einer Familie;
Mit der Erfahrung ist jedes gesondert und verschieden.

FALL 17: Die drei Rufe des National-Lehrers

Fall:

Der National-Lehrer⁶⁸ rief seinen Gehilfen dreimal. Und dreimal antwortete der Gehilfe. Der National-Lehrer sagte: „Ich dachte, ich stünde allein mit meinem Rücken dir zugewandt⁶⁹. Aber jetzt erkenne ich, dass du allein dastehst mit deinem Rücken mir zugewandt.“

⁶⁵ Es wird gesagt, dass die Löwin es wagt, ihre Jungen von der Klippe zu stoßen, um nur diejenigen aufzuziehen, die aus eigener Kraft zu ihrer Mutter zurückklettern.

⁶⁶ Ummon Bun'en (864-949) < Seppô Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi. The founder of the Ummon School.

⁶⁷ Dieses „Gewand“ [*kesa*] ist ein Kleid, das ein normaler buddhistischer Priester für gewöhnliche Tätigkeiten oder verschiedene Zeremonien trägt. Das „siebenstreifige“ *Kesa* ist ein Kleid, das für kleinere Zeremonien verwendet wird. *Kesa* mit neun bis fünfundzwanzig Streifen sind für sehr formelle Gelegenheiten bestimmt.

⁶⁸ Nan'yô Echû (? -775) < Sechster Vorfahr Enô.

⁶⁹ Wörtlich: „Ich dachte, ich wäre rebellisch gegen dich.“

Mumons Kommentar:

Dreimal rief der National-Lehrer und seine Zunge fiel auf den Boden. Dreimal antwortete der Gehilfe – lichtvolle Antworten. Der National-Lehrer war alt und einsam. Er hielt den Kopf der Kuh und zwang sie, Gras zu fressen. Davon wollte der Gehilfe nichts wissen. Wer schon genug gegessen hat, wird von noch so köstlicher Speise kaum angezogen. Jetzt sagt mir: Wo, an welchem Ort stehen die beiden je allein mit dem Rücken zueinander? In einem wohlhabenden Land werden Menschen mit Talent hoch geachtet. Kinder reicher Familien sind zu stolz, gewöhnliche Speise zu essen.

Vers:

Ein eisernes Joch ohne Loch müssen wir tragen.
Keine leichte Sache, der Fluch würde auf unsere Nachkommen weitergehen.
Willst du das Eingangstor schützen und das Haus unterhalten,
Musst du barfuß einen Berg von Schwertern erklimmen.

FALL 18: Tôzans „Drei Pfund Flachs“⁷⁰

Fall:

Ein Mönch fragte Meister Tôzan⁷¹: „Was ist Buddha?“ Tôzan antwortete: „Drei Pfund Flachs [*Masagin*]“⁷².

Mumons Kommentar:

Der alte Tôzan erlernte ein bisschen Muschel-Zen. Indem er die beiden Muschelhälften ein wenig öffnete, zeigte er seine Leber und seine Eingeweide. Das mag wohl so sein. Ihr jedoch sagt mir: Wo seht ihr den Tôzan?

Vers:

„Drei Pfund Flachs [*Masagin*]“ springt hervor!
Worte sind vertraut, noch vertrauter ist der Sinn.
Wer über falsch und richtig spricht,
Ist ein Mensch des Falschen und Richtigen.

FALL 19: Alltag ist der Weg

Fall:

Jôshû fragte Nansen⁷³: „Was ist der Weg?“ Nansen antwortete: „Der alltägliche Geist⁷⁴ ist der Weg⁷⁵.“ Jôshû fragte: „Soll ich mich selbst darauf ausrichten oder nicht?“ Nansen sagte:

⁷⁰ Vgl. *Hekiganroku* Fall 12.

⁷¹ Tôzan Shusho (910-990), vgl. Fall 15.

⁷² Oder *Masagin*, wie alle *Rinzai-Texte*. Jedenfalls bedeutet es wörtlich: „Drei Pfund Flachs oder Hanf“.

⁷³ Jôshû Jûshin (778-897) < Nansen Fugan (748-835) < Baso Dôitsu < Nangaku Ejô.

⁷⁴ *Byôjôshin*, mit der hintergründigen Nuance von: „der permanent [*jô*]friedliche [*byô*]Geist [*shin*]“.

⁷⁵ Dieser Satz selbst stammt von Großmeister Ba (vgl. *Baso-Goroku* [Sammlung der Sprüche des Baso]).

„Wenn du versuchst, dich ihm zuzuwenden, wendest du dich von ihm ab.“ Jôshû fragte: „Wenn ich nicht versuche, mich ihm zuzuwenden, wie kann ich wissen, dass es der Weg ist?“ Nansen antwortete: „Der Weg hat nichts zu tun mit Wissen oder Nicht-Wissen. Wissen ist Illusion; Nicht-Wissen ist ohne Bewusstsein. Wenn du den zweifelsfreien Weg wirklich erreicht hast, dann ist er so grenzenlos, klar und leer wie das große Firmament. Wie kann man darüber sprechen auf einer Ebene von Richtig oder Falsch?“ Bei diesen Worten war Jôshû plötzlich erleuchtet.

Mumons Kommentar:

Nansen bekam von Jôshû eine Frage gestellt. Da war sein Fundament zerschmettert und schmolz dahin. Er konnte sich nicht rechtfertigen. Wenn Jôshû auch zur Erleuchtung kam, wird er sich noch für weitere dreißig Jahre dahinein vertiefen müssen, um es ganz zu erfassen.

Vers:

Die Blumen im Frühling – der Mond im Herbst,
Im Sommer die kühle Brise – im Winter der Schnee!
Wenn unnütze Sachen den Geist nicht vernebeln,
Ist dies des Menschen glücklichste Jahreszeit!

FALL 20: Ein Mann von großer Kraft ⁷⁶

Fall:

Meister Shôgen⁷⁷ sagte: „Warum hebt ein Mann von großer Kraft sein Bein nicht hoch?“ Er sagte auch: „Man redet, ohne die Zunge zu bewegen.“

Mumons Kommentar:

Man kann sagen, dass Shôgen alles bloßlegte, was sich im Magen und in den Gedärmen befand. Aber es gibt niemanden, der das erkennen kann. Selbst wenn es jemanden gäbe, der es sofort verstünde – käme er zu mir, ein heftiger Stockschlag wäre ihm sicher. Warum? Passt auf: Wollt ihr wissen, ob etwas reines Gold ist oder nicht, müsst ihr es mitten im Feuer betrachten.

Vers:

Ein Bein hebend kippe ich den duftenden Ozean um.
Den Kopf senkend schaue ich auf die vier Dhyana-Himmel⁷⁸ hinab.
Dieser ganze Körper – nirgendwo ist er hinzulegen;
Mit eigenen Worten, bitte, beendet das Gedicht.

FALL 21: Ummons „Scheiß-Stock“

Fall:

⁷⁶ Vgl. *Gemischte Koans* 15a.b.

⁷⁷ Shôgen Sûgaku (1132-1202) < Mitsuan Iketsu (Yôgi-Linie der Rinzai-Schule). Alle gegenwärtigen Rinzai-Linien in Japan stammen von Meister Shôgen.

⁷⁸ Die vier Himmel in der Phänomewelt [*shiki-kai*, eine der Drei Welten], die nur denjenigen, die Zen mitten in der Welt der Begierde [*yoku-kai*] geübt haben, zuteil werden

Ein Mönch fragte Ummon ⁷⁹ : „Was ist Buddha?“ Ummon sagte: „Scheiß-Stock [*Kanshiketsu*]“ ⁸⁰.

Mumons Kommentar:

Man muss sagen, dass Ummon zu arm war, um auch nur das einfachste Mahl zuzubereiten, und zu beschäftigt, um auch nur einen Entwurf zu schreiben. Plötzlich griff er zum Scheiß-Stock, um das Tor (des Buddha-Weges) zu stützen. Ihr könnt sehen, wie sehr der Dharma aufgestiegen und heruntergekommen ist.

Vers:

Ein Strahl des Blitzes,
Eine Funke vom Feuerstein,
Ein Zucken der Wimper:
Schon ist alles vorbei.

FALL 22: Kashyapas Fahnenstange ⁸¹

Fall:

Ananda ⁸² fragte Kashyapa ⁸³ : „Der Welt-Erhabene hat dir das Brokatgewand übergeben. Was hat er dir sonst noch hinterlassen?“ Kashyapa rief: „Ananda!“ Ananda antwortete: „Ja!“ Kashyapa sagte: „Fälle den Fahnenmast am Tor!“⁸⁴

Mumons Kommentar:

Könnt ihr hierzu ein passendes Kehrwort sagen, dann seht ihr, dass die Versammlung auf dem Geierberg⁸⁵ noch gar nicht beendet ist. Könnt ihr es nicht, dann hält Vipashyin Buddha⁸⁶ von alter Zeit her noch etwas im Gedächtnis und hat das Schönste noch nicht begriffen.

Vers:

Die Antwort ist vertrauter als die Frage;
Wie viele diskutieren das mit Augenfunkeln!

⁷⁹ Ummon Bun'en (864-949) < Seppō Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyōshi. The founder of the Ummon School.

⁸⁰ Das Wort wird traditionell interpretiert als „Scheiß-Stock“: ein trocken gewordener, kleiner Kot-Spatel, der einst beim Toilettengehen gebraucht wurde. Jedoch entdeckte die moderne Text-Untersuchung, dass es sich hier in Wahrheit um ein getrocknetes Stück Kot selbst handelt.

⁸¹ Dies ist die Geschichte der Dharma-Übergabe vom Ersten Vorfahren, Kashyapa, zum Zweiten Vorfahren, Ananda. Vgl. *Denkoroku* Kap. 2.

⁸² Der langjährige Diener Shakyamunis und der Zweite Vorfahr des Zen in India nach dem Ersten Vorfahren Kashyapa.

⁸³ Der Erste Vorfahr des Zen in Indien nach Shakyamuni Buddha.

⁸⁴ Eine Fahne wurde auf einem hohen Mast am Tor aufgerichtet, wenn es eine Predigt gab oder wenn ein Dharma-Gefecht im Gang war. „Fälle den Fahnenmast am Tor!“ bedeutet, dass die Predigt oder das Dharma-Gefecht zu Ende war.

⁸⁵ Vgl. Fall 6.

⁸⁶ Der erste der Sieben Buddhas vor Shakyamuni Buddha.

Der ältere Bruder ruft, der jüngere Bruder antwortet – was für eine Familienschande!
Das ist der Frühling, der nichts mit Ying und Yang zu tun hat.

FALL 23: Weder gut noch böse denken

Fal⁸⁷:

Einst verfolgte der Mönch Myô⁸⁸ den Sechsten Vorfahren⁸⁹ bis zum Berg Daiyu. Als der Vorfahr den Myô herankommen sah, legte er Robe und Essschale auf einen Felsblock und sagte: „Diese Robe vergegenwärtigt den Glauben. Wie kann darum mit Gewalt gestritten werden? Ich erlaube dir, sie mitzunehmen.“ Myô versuchte, sie hochzuheben, aber sie war so unbeweglich wie ein Berg. Myô, erschrocken, zitterte vor Ehrfurcht. Er sagte: „Ich kam wegen des Dharmas, nicht wegen der Robe. Ich bitte Euch, offenbart mir den Dharma!“ Da sagte der Vorfahr: „Nicht an Gutes und Böses denken: was ist das uranfängliche Angesicht des Mönches Myô in dem Augenblick?“ Im selben Augenblick erfuhr der Mönch tiefe Erleuchtung. Am ganzen Leib in Schweiß gebadet, mit Tränen in den Augen verneigte er sich und sagte: „Gibt es jenseits der geheimen⁹⁰ Worte und Bedeutungen, die Ihr mir jetzt offenbart habt, noch etwas Tieferes?“ Der Vorfahr entgegnete: „Was ich dir eben gepredigt habe, ist kein Geheimnis. Wenn du dich auf dein eigenes wahres Angesicht besinnst, findest du das Geheime bei dir selbst.“ Myô sagte: „Als ich zu Ôbai⁹¹ mit den anderen Mönchen zusammen war, habe ich nie mein wahres Selbst erfahren. Dank Eurer Unterweisung weiß ich aber jetzt: es gleicht einem Menschen, der Wasser trinkt und selber weiß, ob es warm oder kalt ist. Ihr, Laienbruder, seid jetzt mein Meister.“ Der Vorfahr sagte: „Wenn du so empfindest, lasst uns beide Ôbai als unseren Meister ansehen. Sei achtsam und halte an dem fest, was du erfahren hast!“

Mumons Kommentar:

Man muss vom Sechsten Vorfahren sagen, dass sein Verhalten aus großer Bedrängnis erwuchs. Seine Freundlichkeit gleicht der einer Großmutter, die eine frische Litchi-Frucht schält, die Kerne entfernt und sie euch in den Mund steckt. Ihr braucht sie nur hinunterzuschlucken.

Vers:

Weder beschrieben kann es werden noch gemalt.

Kein Lob kann es erreichen. – Hör auf, es mit dem Kopf begreifen zu wollen!

⁸⁷ Dahinter gibt es eine Vorgeschichte: Der Sechste Vorfahr Enô (637-713), als er noch jung war, suchte den Fünften Vorfahren Ôbai auf. Dieser erkannte sofort, dass Enô ein Mensch außergewöhnlichen Kalibers war. Damals überlegte sich Ôbai, wer von seinen siebenhundert Mönchen sein Dharma-Nachfolger werden sollte. Bei einem „Gedichte“-Wettbewerb wurde doch klar, dass Enô der einzige Sieger für die Nachfolgerschaft war. Eines Nachts übergab der Fünfte Vorfahr dem jungen Mann Robe und Essschüssel als Zeichen der Dharma-Übertragung und ließ ihn den Tempel verlassen, indem er sagte: „Du bist noch jung. Bleib verborgen zumindest zehn Jahre.“ Als es bald im Tempel klar wurde, dass der Dharma „weggegangen“ und der junge Enô abwesend war, brachen einige Mönche sofort auf, ihn zu fangen und Robe und Dharma zurückzuholen. Der Mönch Myô, ein früherer General, verfolgte Enô weit bis zum Berge Daiyû, wo er ihn schließlich erreichte. Das Koan fängt da an.

⁸⁸ Môzan Emyô (auch: Dômyô, ?-?) < Fünfter Vorfahr.

⁸⁹ Daikan Enô (638-713).

⁹⁰ Das Wort „geheim“ hier hat auch eine tiefe Nuance von Vertraulichkeit.

⁹¹ Berg Ôbai. Gemeint ist der Fünfte Vorfahr Kônin (601-674), der dort wohnte.

Das uranfängliche Angesicht ist nie verborgen.
Selbst wenn die Welt zugrunde geht, bleibt's unzerstörbar.

FALL 24: Reden und Schweigen hinter sich lassen

Fall:

Ein Mönch fragte Meister Fuketsu⁹²: „Sowohl Reden als auch Schweigen haben mit *ri*⁹³ und *bi*⁹⁴ zu tun. Wie können wir beides überschreiten?“ Fuketsu sagte: „Dauernd denke ich an Kōnan im März, wo zwischen tausend duftenden Blumen Rebhühner tschilpen.“⁹⁵

Mumons Kommentar:

Einem Blitz gleicht Fuketsus Geistesschnelle. Er erreicht den Weg und geht sofort darauf weiter. Aber warum ruht er sich auf der Zungenspitze eines Älteren aus und schneidet sie nicht ab? Wenn ihr dies tief innerlich versteht, wird sich ganz natürlich ein Weg auftun. Lasst einfach alles Gerede hinter euch und sagt einen Satz.

Vers:

Bevor er den hoch lyrischen Vers⁹⁶ ausspricht,
bevor er überhaupt etwas sagt – ist es schon offenbar.
Wenn du fortfährst, zungenfertig daherzuschlattern,
Solltest du dich vor dir selbst schämen.

FALL 25: Die Predigt vom dritten Sitzplatz ⁹⁷

Fall:

In einem Traum ging Meister Kyōzan⁹⁸ zu Maitreyas⁹⁹ Wohnsitz und wurde zum dritten Platz hingeführt. Ein ehrwürdiger Mönch schlug mit dem Hammer auf den Holzklotz und sagte: „Heute ist der auf dem dritten Sitz an der Reihe zu sprechen.“ Kyōzan stand auf, schlug mit dem Hammer auf den Klotz und sagte: „Der Dharma des Mahayana ist jenseits der vier Aussagen und übersteigt die hundert Verneinungen. Hört! Hört!“

Mumons Kommentar:

Sagt nur: Hat er gepredigt oder nicht? Wenn ihr den Mund auftut, geht ihr fehl. Wenn ihr den Mund nicht auftut – ebenso. Sogar wenn ihr den Mund weder aufmacht noch schließt, ist es einhundertachttausend Meilen entfernt.

⁹² Fuketsu Enshō (896-973) < Nan'in Egyō (Rinzai Schule). Fuketsu war vier Generationen nach Rinzai.

⁹³ Wörtlich: „von et. weg sein, verlassen.“ Es bezeichnet eine Dimension ähnlich wie die „Wesenswelt.“

⁹⁴ Wörtlich: subtil, Subtilität.“ Es bedeutet die Erscheinung in „subtilen“ Wirklichkeit(en) auf dem phänomenalen Niveau.

⁹⁵ Zitat aus einem Werk des Dichters Toho [712-770].

⁹⁶ Nach neuester Forschung bedeutet „Fūkotsu no ku“ hochlyrische Qualität der Dichtung gemäß dem klassischen Stil.

⁹⁷ Vgl. *Shoyoroku* Fall 90.

⁹⁸ Kyōzan Ejaku (804-890) < Isan Reiyū. Kyōzan war Mitgründer der Igyō-Schule mit Isan.

⁹⁹ Vgl. Fall 5.

Vers:

Hellstrahlendes Tageslicht, wolkenlos blauer Himmel!
Im Traum spricht er von einem Traum.
Verdächtig! Verdächtig!
Die ganze Versammlung versucht er zu täuschen.

FALL 26: Zwei Mönche rollen Bambusvorhänge hoch ¹⁰⁰

Fall:

Einmal kam vor dem Mittagessen ein Mönch zu Daihōgen¹⁰¹ von Seiryō¹⁰² und bat um Unterweisung. Gen zeigte mit seiner Hand auf die Bambusvorhänge. Zwei Mönche, die gerade dort waren, gingen in gleicher Weise zu den Vorhängen und rollten sie hoch. Gen sagte: „Ein Gewinn, ein Verlust“ ¹⁰³.

Mumons Kommentar:

Nun sagt mir: Wer hat gewonnen, wer hat verloren? Wenn ihr für diesen Punkt ein offenes Auge habt, wisst ihr, welchen Fehler National-Lehrer Seiryō gemacht hat. Wie dem auch sei, unabhängig von „gewinnen“ oder „verlieren“ sollt ihr euch mit dem Problem beschäftigen.

Vers:

Wird der Vorhang hochgerollt, erfüllen Helle und Klarheit den leeren Weltenraum.
Doch für den Grundsatz unserer Schule reicht der leere Weltraum nicht.
Weit besser ist's wegzuerwerfen Leere und jedes Ding
Und zu dem Punkt zu kommen, wo kein Wind je hindurchweht.

FALL 27: Dies ist nicht ein Ding ¹⁰⁴

Fall:

Ein Mönch fragte Meister Nansen¹⁰⁵: „Gibt es einen Dharma, der den Menschen noch nicht gepredigt worden ist?“ Nansen sagte: „Ja.“ Der Mönch sagte: „Welcher Dharma ist den Menschen noch nicht gepredigt worden?“ Nansen sagte: „Dies ist nicht Geist. Dies ist nicht Buddha. Dies ist nicht ein Ding.“

Mumons Kommentar:

Nansen wurde nur eine Frage gestellt, und da verausgabte er gleich sein gesamtes Besitztum und wurde selber zunichte.

¹⁰⁰ Vgl. *Shoyoroku* Fall 27.

¹⁰¹ Hōgen Mon'eki (885-958) < Rakan Keichin < ... < Seppō Gison. Der Gründer der Hōgen-Schule. „Dai(hōgen)“ bedeutet „großer Hōgen“.

¹⁰² Oder „Shōryō“. Der Name des Tempel, wo Hōgen wohnte.

¹⁰³ Oder: „Einer gewinnt, einer verliert [*Ittoku, isshitsu*]“.

¹⁰⁴ Vgl. *Hekiganroku* Fall 28a.

¹⁰⁵ Nansen Fugan (748-835) < Baso Dōitsu < Nangaku Ejō.

Vers:

Zu viel reden mindert die Tugend.
Keinerlei Worte: das ist wahrhaft effektiv.
Verwandelte sich auch der große Ozean,
Mitgeteilt werden kann es dir nicht.

FALL 28: Ryûtans Name hallt seit langem nach

Fall:

Tokusan¹⁰⁶ bat eines Nachts Ryûtan¹⁰⁷ mit großer Beharrlichkeit um Unterweisung. Schließlich sagte Ryûtan: „Es ist spät in der Nacht. Möchtest du nicht schlafen gehen?“ Tokusan dankte dem Meister, verbeugte sich mehrmals, hob den Türvorhang hoch und ging hinaus. Als er sah, wie dunkel es draußen war, kehrte er zurück und sagte: „Draußen ist's pechschwarz.“ Ryûtan zündete eine Laterne an und reichte sie ihm. Als Tokusan seine Hand danach ausstreckte, blies Ryûtan das Licht aus. In diesem Augenblick wurde Tokusan plötzlich erleuchtet und verneigte sich tief. Ryûtan fragte: „Was hast du als Wahrheit gefunden?“ Tokusan antwortete: „Von jetzt an will ich die Worte des alten weltbekannten Meisters nicht mehr in Zweifel ziehen.“

Am nächsten Tag bestieg Ryûtan das Podium und verkündete: „Unter euch ist ein Mann; seine Klauen sind wie Bäume aus Schwertern und sein Mund wie eine Schüssel voll Blut. Schlagt ihn, und er wird den Kopf nicht wenden. Eines Tages wird er sich auf einer Bergspitze niederlassen und meinen Weg dort begründen.“ Tokusan brachte seine Sutren-Kommentare in die Halle nach vorn, hielt eine Fackel hoch und sagte: „Auch wenn wir schwer verständliche Lehren bis zur Neige ausgeschöpft haben, gleicht das nur einem Härchen im unermesslichen Weltraum. Selbst wenn wir die Kernpunkte aller Wahrheiten in der Welt verstanden hätten, wäre es wie ein Wassertröpfchen, das in eine große Schlucht fällt.“ Dann verbrannte er alle seine Kommentare, machte seine Verbeugungen und ging davon.

Mumons Kommentar:

Bevor Tokusan die Grenze überschritten hatte, war sein Geist voll Groll und sein Mund schäumte vor Wut. Er wollte nach Süden reisen, um die Lehre von der besonderen Überlieferung außerhalb der Sutren bekämpfen. Als er auf die Straße nach der Provinz Rei kam, bat er eine alte Frau, ihm ein *Tenjin*¹⁰⁸ zu verkaufen. Die alte Frau sagte: „Euer Ehrwürden, was für Bücher habt ihr da im Karren?“ Tokusan sagte: „Das sind Kommentare über das Diamant-Sutra.“ Daraufhin die alte Frau: „In dem Sutra wird gesagt: Vergangener Geist ist unfassbar, gegenwärtiger Geist ist unfassbar, zukünftiger Geist ist unfassbar. Mit welchem Geist wollen Euer Ehrwürden das *Tenjin* zu sich nehmen?“ Diese eine Frage der alten Frau ließ seinen Mund verstummen, doch gestorben war er noch nicht. Vielmehr fragte er: „Gibt es einen Zen-Meister hier in der Nähe?“ Sie antwortete: „Meister Ryûtan lebt fünf *Ri*¹⁰⁹ weiter.“

¹⁰⁶ Tokusan Senkan (780/782? -865), vgl. Fall 13. Unser Fall 28 erzählt, wie er zur großen Erleuchtung kam, während Fall 13 Tokusan in seinen späteren Jahren sichtbar macht.

¹⁰⁷ Ryûtan Sôshin (?-?) < Tennô Dôgo (748-807) < Sekitô Kisen < Seigen Gyôshi.

¹⁰⁸ Ein kleiner Imbiss

¹⁰⁹ Ein *Ri* war ca. 405m im alten China.

Als Tokusan bei Ryûtan ankam, war er völlig niedergeschlagen. Man muss schon sagen, dass seine ersten und letzten Worte nicht übereinstimmen. Ryûtan hatte zu viel Mitleid mit Tokusan und übersah dessen Unansehnlichkeit. Als er ein kleines Feuerchen bei Tokusan sah, goss er in Windeseile Schlammwasser über seinen Kopf, um es zu löschen. Betrachte ich kühl die ganze Sache, kommt sie mir wie ein Possenspiel vor.

Vers:

Das Gesicht sehen ist besser als den Namen hören.
Den Namen hören ist besser als das Gesicht sehen.
Seine Nase hat er zwar gerettet,
Aber, o weh, die Augen verloren!

FALL 29: Nicht der Wind, nicht die Fahne

Fall:

Im Wind flatterte eine Tempelfahne, und zwei Mönche stritten sich darüber. Der eine sagte: „Die Fahne bewegt sich.“ Der andere sagte: „Der Wind bewegt sich.“ Sie diskutierten hin und her, konnten aber die Wahrheit nicht finden. Der Sechste Vorfahr¹¹⁰ sagte: „Nicht der Wind bewegt sich. Nicht die Fahne bewegt sich. Euer Geist ist es, der sich bewegt.“ Die beiden Mönche waren von Ehrfurcht ergriffen.

Mumons Kommentar:

Der Wind bewegt sich nicht. Die Fahne bewegt sich nicht. Der Geist bewegt sich nicht. Wo seht ihr das Wesen des Vorfahren? Wer die Sache genau begreift, sieht, dass die Mönche, die Eisen kaufen wollten, Gold erhielten und dass der Vorfahr mit seinen unduldsamen Worten schmäählich versagt hat.

Vers:

Wind bewegt sich, Fahne bewegt sich, Geist bewegt sich.
Alle haben es verfehlt.
Man weiß nur den Mund zu öffnen,
Ohne zu merken, dass Worte es verfehlen

FALL 30: Herzgeist selbst, Buddha selbst

Fall:

Daibai¹¹¹ fragte Baso¹¹²: „Was ist Buddha?“ Baso antwortete: „Herzgeist selbst, Buddha selbst.“

¹¹⁰ Daikan Enô (638-713), vgl. Fall 23.

¹¹¹ Daibai Hôjô (752-839) < Baso Dôitsu.

¹¹² Baso Dôitsu (709-788) < Nangaku Ejô.

Mumons Kommentar:

Wer es auf der Stelle begreift, trägt Buddhas Kleider, isst Buddhas Speise, spricht Buddhas Worte, tut Buddhas Werke: der ist Buddha selbst. Auch wenn es so sein mag, hat Daibai, o weh, nicht wenige Menschen dazu verführt, den Mess-Zeiger an der Waage für das Gewicht selbst zu halten. Wie kann ihm klar werden, dass auch nur die Erwähnung des Wortes „Buddha“ uns dazu nötigt, drei Tage lang den Mund auszuspülen. Ein solcher Mensch würde sich die Ohren zuhalten und davonlaufen, hörte er jemand sagen: „Geist ist Buddha.“

Vers:

Strahlend blauer Himmel, hell leuchtender Tag!
Abscheulich, da umher zu jagen.
Wer obendrein noch fragt: „Was ist Buddha?“
Beteuert seine Unschuld mit Diebesbeute in der Hand.

FALL 31: Jôshû durchschaut eine alte Frau ¹¹³

Fall:

Einst fragte ein Mönch eine alte Frau: „Welcher Weg führt zum Berg Godai¹¹⁴?“ Die alte Frau sagte: „Geradeaus weiter.“ Als der Mönch ein paar Schritte weitergegangen war, sagte sie: „Auch dieser gute, ehrenhafte Mönch tritt einfach so weiter.“

Später erzählte ein Mönch diesen Vorfall dem Jôshû¹¹⁵, und Jôshû sagte: „Warte nur! Ich werde hingehen und die alte Frau für euch durchschauen.“ Am nächsten Tag machte er sich auf den Weg und stellte die gleiche Frage. Die alte Frau gab die gleiche Antwort.

Jôshû ging heim und sagte zu seinen Schülern. „Ich habe die alte Frau am Berg Godai für euch durchschaut.“

Mumons Kommentar:

Die alte Frau sitzt da in ihrem Zelt und kennt ihre Strategie ganz genau, aber den Räuber zu fangen versteht sie nicht. Der alte Jôshû war schlau genug, ins Lager einzudringen und die Festung zu bedrohen, aber er hatte nicht das Format eines großen Mannes. Nach sorgfältigem Abwägen müssen wir sagen, dass beide ihre Fehler hatten. Sagt mir nun, was hat Jôshû gesehen, als er die alte Frau durchschaute?

Vers:

Gleiche Frage –
Gleiche Antwort.
Sand im Reis –
Dornen im Schlamm.

¹¹³ Vgl. *Shoyoroku* Fall 10.

¹¹⁴ Manchmal Seiryôzan genannt. Ein Berg im Nordchina (ca. 270km südwestlich von Beijing bzw. ca. 170km nordnordwestlich von dem Ort, wo Jôshû damals lebte) mit fünf Gipfeln (3058m). Als sakraler Wohnort des Bodhisattvas Majusri (Symbol für die Weisheit der Erleuchtung) galt er als besonders heilig seit der Zeit der Sechs-Dynastien. Zen-Übende pflegten eine Wallfahrt auf diesen besonderen Berg zu unternehmen.

¹¹⁵ Jôshû Jûshin (778-897) < Nansen Fugan < Baso Dôitsu < Nangaku Ejô.

FALL 32: Ein Nicht-Buddhist fragt Buddha ¹¹⁶

Fall:

Ein Nicht-Buddhist fragte den Welt-Erhabenen: „Ich bitte weder um Worte über Sein noch um Worte über Nicht-Sein.“ Der Welt-Erhabene blieb still sitzen. Der Nicht-Buddhist lobte ihn und sagte: „Das große Wohlwollen und die grenzenlose Barmherzigkeit des Welt-Erhabenen haben die Wolken meiner Illusion aufgelöst und mich befähigt, den *Weg* zu betreten.“ Er verneigte sich und ging von dannen. Ananda¹¹⁷ fragte Buddha: „Was hat der Nicht-Buddhist erfahren, dass er euch so sehr gelobt hat?“ Der Welt-Erhabene antwortete: „Er gleicht einem feinfühligem Pferd, das schon beim Gewahrwerden des Schattens der Peitsche losläuft.“

Mumons Kommentar:

Ananda ist Buddhas Schüler, aber sein Verständnis ist geringer als das des Nicht-Buddhisten. Nun sagt mir, wie groß ist der Unterschied zwischen dem Nicht-Buddhisten und Buddhas Schüler?

Vers:

Gehen auf des Schwertes Schneide,
Rennen über eine scharf gezackte Eiskante,
Weder Stufen noch Leitern benutzend:
Freihändig vom Felsrand springen!

FALL 33: Nicht-Herzgeist, Nicht-Buddha

Fall:

Ein Mönch fragte Baso¹¹⁸: „Was ist Buddha?“ Baso antwortete: „Nicht-Herzgeist, Nicht-Buddha.“

Mumons Kommentar:

Wenn ihr klar durchschauen könnt, was hier gesagt wurde, ist euer Zen-Training zu Ende.

Vers:

Triffst du einen Schwertkämpfer, zeige ihm ein Schwert.
Ein Gedicht zeige nur einem Dichter.
Sprichst du zu anderen, sage nur drei Viertel;
Den letzten Teil gib niemals preis!

¹¹⁶ Vgl. *Hekiganroku* Fall 65.

¹¹⁷ Ananda, der Zweite Vorfahr, vgl. Fall 22.

¹¹⁸ Baso Dôitsu (709-788), vgl. oben Fall 30.

FALL 34: Wissen ist nicht der Weg

Fall:

Nansen¹¹⁹ sagte: „Geist ist nicht Buddha¹²⁰. Wissen¹²¹ ist nicht der Weg¹²².“

Mumons Kommentar:

Man muss schon sagen, dass Nansen alt geworden ist und kein Schamgefühl mehr kennt. Kaum öffnet er sein stinkendes Maul, zeigt sich schon die ganze Schändlichkeit seines Haushalts. Es gibt jedoch nur wenige, die seine Freundlichkeit mit Dank erfüllt.

Vers:

Klärt sich der Himmel auf, erscheint die Sonne;
Fällt Regen darnieder, wird die Erde nass.
Mit ganzem Herzen ist alles gepredigt worden.
Zu befürchten ist aber, dass niemand es glauben kann.

FALL 35: Seijo und ihre getrennte Seele

Goso¹²³ fragte einen Mönch: „Seijos¹²⁴ Seele ist in zwei gespalten. Welche ist die echte Gestalt?“

¹¹⁹ Nansen Fugan (748-835) < Baso Dôitsu < Nangaku Ejô.

¹²⁰ Vgl. Basos Wort, „Herzgeist selbst, Buddha selbst“ in Fall 30.

¹²¹ Oder „Weisheit“.

¹²² Vgl. Fall 19.

¹²³ Goso Hôen (1024? -1104) < Haku'un Shutân < Yôgi Hôe (Rinzai-Linie).

¹²⁴ *Seijo* bedeutet wörtlich „das Mädchen Sei“. Die Geschichte von Sei stammt aus einer alten chinesischen Legende von der T'ang-Zeit: Einmal lebte ein alter Mann namens Chôkan in der Provinz von Ko. Chôkan liebte seine schöne Tochter Sei sehr. Chôkan pflegte, sie zu necken, als sie noch ein Kind war, und sagte, dass ihre Schönheit nur mit derjenigen von ihrem Cousin, dem hübschem Ôchû, verglichen werden könne. Gerade um die Zeit, in der die beiden erkannten, dass sie sich ineinander verliebt hatten, gab Chôkan seine Wahl eines anderen Mannes als Mann für Sei kund. Die jungen Liebenden waren verzweifelt. Ôchû verließ die Stadt, indem er in einem kleinen Boot abfuhr. Er war schon eine Strecke gerudert, als er bemerkte, dass jemand am Ufer entlang lief und ihm zuwinkte. Zu seiner großen Freude war es Sei, die ihm fest entschlossen gefolgt war. Sie beschloss, zu einem fernen Land zu reisen und dort ein gemeinsames Leben zu führen. Einige Jahre später, als Sei die Mutter von zwei Kindern geworden war, erkannte sie zum ersten Mal wie tief die Liebe von Eltern ist. Ihr Gewissen begann sie zu plagen, wie lieblos sie ihren geliebten Vater behandelt hatte. Ihr Mann Ôchû, der auch bedauerte, was sie Chôkan angetan hatte, schlug vor, in ihre Heimat zurückzukehren, um ihn um Vergebung zu bitten. Als sie in der Provinz Kô ankam, blieb Sei im Boot, während Ôchû ging, Chôkan um Verzeihung zu bitten, und ihm zu erklären, was geschehen war. Der alte Mann hörte misstrauisch zu. Schließlich fragte er Ôchû, worum es überhaupt ginge. Der junge Mann antwortete: „Deine Tochter Sei!“ „Aber Sei ging nie aus dem Haus!“ rief der alte Mann. „Kurz nachdem du weggegangen warst, wurde sie krank und blieb ans Bett gefesselt. Sie hat kein Wort gesprochen, seit du weg warst.“ „Du musst dich irren!“, antwortete Ôchû. „Sei folgte mir, und wir gingen zusammen in ein weit entferntes Land. Wir sind verheiratet und haben zwei Kinder. Sie ist bei bester Gesundheit und will dich wiedersehen und dich um Verzeihung bitten dafür, dass sie ohne deine Erlaubnis geflüchtet ist und geheiratet hat. Wenn du mir nicht glauben willst, komm doch zum Boot und siehe selbst!“ Der alte Mann zögerte, daher ging Ôchû allein zurück, um Sei wieder in das Haus ihres Vaters zu bringen. In der Zwischenzeit ging Chôkan ins Schlafzimmer und erzählte der kranken Sei, was geschehen war. Ohne ein Wort stieg sie aus dem Bett und eilte hinaus, um die herbeikommende Sei zu treffen, und die beiden wurden eine Frau. Chôkan sagte zu seiner Tochter: „Seitdem Ôchû dich verließ, warst du stumm und leblos, als ob die Seele weggeflohen wäre.“ Sei sagte ihm: „Ich wusste nicht, dass ich krank im Bett zu Hause war. Als ich hörte, dass Ôchû mich verlassen hatte, folgte ich seinem Boot wie in einem Traum.“

Mumons Kommentar:

Wenn ihr hiervon die echte Gestalt erfasst, werdet ihr verstehen, dass das Herauskommen aus einer Schale und das Hineingehen in eine andere dem Einkehren eines Reisenden in eine Herberge gleicht. Wenn ihr's nicht erfasst habt, rennt nicht ungezügelt herum. Wenn plötzlich die Auflösung von Erde, Wasser, Feuer und Luft beginnt, werdet ihr einer Krabbe gleichen, die – in kochendes Wasser gefallen – mit sieben Armen und acht Beinen wild herumfuchtelt. Sagt dann nicht, ich hätte euch nicht gewarnt.

Vers:

Mond und Wolken sind gleich,
Berge und Täler verschieden.
Alle sind glücklich, zehntausendfach glücklich.
Ist dies eins? Sind dies zwei?¹²⁵

FALL 36: Begegnung mit einem vollendeten Meister

Fall:

Goso¹²⁶ sagte: „Begegnet ihr unterwegs einem Mann, der auf dem Weg Vollendung erlangt hat, grüßt ihn weder mit Worten noch mit Schweigen.“¹²⁷ Sagt mir: wie wollt ihr ihn grüßen?“

Mumons Kommentar:

Wenn ihr auf diese Frage passend antworten könnt, seid ihr zu beglückwünschen. Könnt ihr es nicht, sollt ihr es sorgfältig suchen, wo immer ihr seid.

Vers:

Unterwegs einem Meister des Weges begegnend,
Grüß' ihn weder mit Worten noch mit Schweigen.
Einen Faustschlag ins Gesicht versetze ich dir:
Willst du's realisieren, tue es sofort.

FALL 37: Der Eichbaum im Garten ¹²⁸

Fall:

Ein Mönch fragte Jôshû¹²⁹: „Welchen Sinn hat das Kommen des Dharma-Vorfahren aus dem Westen?“¹³⁰ Jôshû antwortete: „Der Eichbaum im Garten.“

¹²⁵ Es ist auch möglich zu übersetzen: „Dies ist eins, dies ist zwei.“

¹²⁶ Goso Hôen (1024? -1104) < Haku'un Shutân < Yôgi Hôe (Rinzai-Linie).

¹²⁷ Meister Goso zitiert ein Wort von Kyôgen Chikan Zenji (? -898). Vgl. auch den Vers von Hekiganroku 82.

¹²⁸ Vgl. *Shoyoroku* Fall 47.

¹²⁹ Jôshû Jûshin (778-897) < Nansen Fugan < Baso Dôitsu < Nangaku Ejô.

¹³⁰ Eine gängige Frage nach dem Sinn des Kommens des Bodhidharma aus Indien, d.h., dem Sinn des Zen bzw. dem Sinn unseres wahren Selbst.

Mumons Kommentar:

Könnt ihr Jōshūs Antwort klar durchschauen, gibt es keinen Shakyamuni in der Vergangenheit, keinen Maitreya in der Zukunft.

Vers:

Worte enthalten nicht die Wirklichkeit.
Die Rede ist nicht dem Schüler angepasst.
An Worten haftend verliert man die Realität.
An Sätzen hängen führt zur Täuschung.

FALL 38: Eine Kuh geht durch ein vergittertes Fenster

Fall:

Goso¹³¹ sagte: „Am Beispiel erläutert ist es so, als ob eine große Kuh durch ein vergittertes Fenster ginge. Hörner, Kopf und die vier Beine sind schon durch. Warum kann ihr Schwanz nicht auch noch durchkommen?“

Mumons Kommentar:

Könnt ihr euch in Bezug auf dieses Problem hier völlig umkrempeln, zum Sehen mit dem einzigen Auge kommen und ein Kehrwort aussprechen, dann werdet ihr den vier Verpflichtungen nach oben nachkommen und den Lebewesen der drei unteren Daseinsbereiche helfen können. Wenn ihr dazu noch nicht in der Lage seid, schaut euch nochmals den Schwanz gut an. Dann werdet ihr es zum ersten Mal richtig erfassen.

Vers:

Kommt es durch, fällt es in den Graben
Kehrt es um, ist es dahin.
Dieses klitzekleine Schwänzchen! –
Was für ein seltsames, wunderbares Ding es doch ist!

FALL 39: Ummons „Verfehlen durch Worte“

Fall:

Ein Mönch fragte Ummon¹³²: „Hell strahlendes Licht erleuchtet still das unendliche Weltall...“ Noch ehe er das Gedicht vollenden konnte, unterbrach ihn Ummon plötzlich: „Sind das nicht Worte von Chōsetsu Shūsai¹³³?“ Der Mönch antwortete: „Ja.“ Ummon sagte: „Du hast dich vertan.“

Später nahm Meister Shishin den Vorfall wieder auf und sagte: „Sagt mir, an welchem

¹³¹ Goso Hōen (1024? -1104) < Haku'un Shutān < Yōgi Hōe (Rinzai-Linie).

¹³² Ummon Bun'en (864-949) < Seppō Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyōshi. The founder of the Ummon School.

¹³³ Er übte Zen als Laie unter Sekisō Keishō (807-888; < Dōgo Enchi < Yakusan Igen) und wurde dessen Dharma-Nachfolger.

Punkt hat er sich vertan?“

Mumons Kommentar:

Könnt ihr in Bezug auf diesen Fall Ummons hochrangiges, unerreichbares Handeln und den Schnitzer des Mönchs bei seinen Worten klar erkennen, dann könnt ihr zum Lehrer für Menschen und himmlische Wesen werden. Wer darüber keine Klarheit besitzt, hat nicht einmal sich selbst gerettet.

Vers:

In einem schnellen Strom angelnd
Fängt er, die nach Köder gieren.
Selbst wer den Mund nur wenig öffnet,
Verliert auf der Stelle sein Leben.

FALL 40: Den Wasserkrug umstoßen

Fall:

Als Meister Isan¹³⁴ sich noch unter Hyakujô¹³⁵ Führung schulte, hatte er das Amt des ‚Tenzo‘ inne. Hyakujô wollte einen Meister für das Kloster auf dem Berg Dai‘i¹³⁶ auswählen. Darum rief er den Mönchsältesten und seine anderen Schüler zu sich, forderte sie auf, ihre Einsicht zu demonstrieren, und sagte, dass der Beste ausgesandt werden sollte. Dann nahm er den Wasserkrug, stellte ihn auf den Boden und sagte: „Ihr dürft ihn nicht einen Wasserkrug heißen! Wie wollt ihr ihn dann benennen?“ Der Mönchsälteste sagte: „Er kann doch nicht eine Holzsandale genannt werden.“ Hyakujô fragte den Isan. Dieser stieß den Krug sofort mit dem Fuß um und ging davon. Hyakujô lachte und sagte zum Mönchsältesten: „Isan hat dem Mönch vom ersten Sitz den Rang abgelaufen.“ Und er bestellte Isan zum Gründer des neuen Klosters.

Mumons Kommentar:

Isan bot all seine ganze Kühnheit auf, aber ach, aus Hyakujôs Falle konnte er nicht herausspringen. Genauere Prüfung zeigt, dass er mehr zum Schwierigen als zum Leichterem hinneigte. Warum? Passt auf! Die Kopfbinde abgetan, schulterte er ein eisernes Joch.

Vers:

Löffel und Bambuskörbe wirft er fort.
Ein treffsicherer Stoß – und alle Hindernisse sind weg.
Hyakujôs hohe Schranke hält seinen Vorstoß nicht auf.
Aus seinen Zehenspitzen tanzen unzählige Buddhas hervor.

¹³⁴ Isan Reiyû (771-853) < Hyakujô Ekai (749-814) < Baso Dôitsu < Nangaku Ejô. Später wurde Isan Mitgründer der Igyô-Schule.

¹³⁵ Vgl. Anm. oben.

¹³⁶ Ein Berg in der Provinz von Konan. Er war entweder *Dai‘isan* oder *Isan* genannt (*Dai* bedeutet „groß“, *san* bedeutet „Berg“.)

FALL 41: Bodhidharma bringt den Geist zur Ruhe

Fall:

Bodhidharma¹³⁷ saß mit dem Gesicht zur Wand gekehrt. Der Zweite Vorfahr¹³⁸ stand im Schnee, schnitt sich den Arm ab und sagte: „Der Geist deines Schülers hat noch keinen Frieden. Ich bitte Euch, Meister, bringt ihn zur Ruhe!“ Bodhidharma sagte: „Bring deinen Geist zu mir, und ich will ihn befrieden!“ Der Vorfahr sagte: „Ich habe nach dem Geist gesucht, aber ich konnte ihn nicht finden.“ Bodhidharma sagte: „So habe ich deinen Geist für dich schon zur Ruhe gebracht.“

Mumons Kommentar:

Hochgemut kam der zahnlose, alte Barbar tausend Meilen übers Meer. Man kann wahrlich sagen, dass er bei Windstille hohe Wellen verursacht hat. Endlich fand sich ein Nachfolger, aber selbst dieser war ein Krüppel, nicht mächtig seiner sechs Sinne. Ha! Die Dummköpfe kennen nicht einmal die vier Schriftzeichen.

Vers:

Vom Westen kommt er und zeigt direkt mit dem Finger darauf.
Aller Ärger kommt von der Übertragung.
Jener, der den Klosterfrieden stört,
Bist eigentlich Du.

FALL 42: Eine Frau kommt aus dem Samadhi

Fall:

Einst, zur Zeit des Welt-Erhabenen, kam Manjusri¹³⁹ einmal an den Ort, wo alle Buddhas versammelt waren, und sah, wie sie sich alle wieder zu ihren ursprünglichen Wohnstätten zurückbegaben. Eine junge Frau jedoch blieb allein zurück und saß im Samadhi nahe bei Buddhas Thron. Manjusri fragte Shakyamuni Buddha: „Warum kann diese Frau so nahe bei Buddhas Thron verweilen, während ich das nicht kann?“ Der Buddha sagte: „Weck' sie doch auf, lass sie herauskommen aus dem Samadhi und frage sie selbst!“ Manjusri ging dreimal um die Frau herum, schnalzte einmal mit den Fingern, trug sie zum Brahman-Himmel empor und wandte alle seine übernatürlichen Kräfte an, ohne sie aus Versenkung herausholen zu können. Da sagte der Welt-Erhabene: „Sogar hundert oder tausend Manjusris könnten diese Frau nicht aus dem Samadhi herausholen. Aber da unten, zwölfhundert Millionen Länder weiter, unzählbar wie die Sandkörner des Ganges, weilt Boddhisattva Mômÿô. Der wird sie aus dem Samadhi herausholen können.“ Sogleich sprudelte Boddhisattva Mômÿô aus der Erde hervor und verneigte sich vor dem Welt-Erhabenen, der ihm den Befehl erteilte. Der Boddhisattva trat vor die Frau und schnalzte einmal mit den Fingern. Auf der Stelle kam die Frau aus dem Samadhi heraus.

¹³⁷ Er soll ca. 520 n.Chr. aus Indien nach China gekommen sein.

¹³⁸ Der Zweite Vorfahr in China, Jinkô Eka (487-593).

¹³⁹ Vgl. die Fußnote von Fall 31.

Mumons Kommentar:

Der alte Shakya inszeniert Provinztheater auf der Bühne. Aber halberleuchtete Menschen wissen es nicht zu schätzen. Sagt also: Warum kann Manjusri, der Lehrer der sieben Buddhas, die Frau nicht aus dem Samadhi herausholen, während Mōmyō, ein Bodhisattva der Anfangsstufe, das fertig bringt? Wer das wirklich klar erfassen mag, der erkennt, dass das geschäftige Leben im illusorischen Bewusstsein nichts anderes als tiefes Samadhi ist.

Vers:

Die Frau aufwecken kann der eine, der andere nicht.
Jeder besitzt die eigene Freiheit.
Mal eine Göttermaske – mal eine Teufelsfratze.
Ein Fehlschlag – und doch eine glanzvolle Aufführung.

FALL 43: Suzans Shippei

Fall:

Vor den versammelten Mönchen hielt Meister Shuzan¹⁴⁰ einen *Shippei*¹⁴¹ hoch und sagte: „Ihr Mönche, nennt ihr dies einen *Shippei*, verderbt¹⁴² ihr (die Sache). Nennt ihr dies nicht einen *Shippei*, widersetzt ihr euch (der Sache). Nun sagt mir, Mönche, wie nennt ihr es?“

Mumons Kommentar:

„Nennt ihr es einen *Shippei*, verderbt ihr (die Sache). Nennt ihr es nicht einen *Shippei*, widersetzt ihr euch (der Sache).“ Ihr sollt weder Worte noch Nicht-Worte gebrauchen. Sagt es sofort! Los, raus mit der Sprache!

Vers:

Den *Shippei* in der Hand befiehlt er,
Zu töten und Leben zu geben.
Wo „Verderben“ und „Widersetzen“ sich verflechtend angreifen,
Bangen auch die Buddhas und Vorfahren um ihr Leben.

FALL 44: Bashōs Shujō

Fall:

Meister Bashō¹⁴³ sagte zu seiner Versammlung: „Bei dir gibt es einen *Shujō*¹⁴⁴; so gebe

¹⁴⁰ Shuzan Shōnen (92-993) < Fuketsu Enshō (Rinzai-Linie).

¹⁴¹ Der *Shippei* ist ein leicht gebogener Bambusstab von etwa einem halben Meter Länge. Ein Zen-Meister hat ihn immer bei sich, wenn er im Zendo seine Schüler unterrichtet. Der *Shippei* symbolisiert Buddhas Arm.

¹⁴² *Fureru/shoku*(触) heißt allgemein „berühren/Berührung“, hier bedeutet es aber „beeinträchtigen, verletzen, zerbrechen, ruinieren, verderben usw.“

¹⁴³ Bashō Esei (?-?; aus Korea) < Nantō Kōyū (850-938) < Kyōzan Ejaku.

¹⁴⁴ Der *Shujō* ist ein längerer Stock, der auf Wanderungen außerhalb des Klosters benutzt wurde. Daher konnte man damit auch die Tiefe eines zu durchquerenden Flusses messen und Insekten oder kleine Tiere vertreiben, die sonst zertreten und getötet worden wären. Ferner wurde der *Shujō* verwendet, um die Schüler zu unterrichten oder um einen Mönch zu bestrafen, der einen schweren Fehltritt begangen hatte. Symbolisch stellt der *Shujō* Buddhas Bein

ich dir einen *Shujô*. Bei dir gibt es keinen *Shujô*; so nehme ich den *Shujô* weg.“

Mumons Kommentar:

Er hilft uns und wadet¹⁴⁵ durch einen Fluss, der keine Brücke hat. Er begleitet uns und kehrt¹⁴⁶ in mondloser Nacht ins Dorf zurück. Nennt ihr ihn aber einen *Shujô*, so saust ihr pfeilschnell zur Hölle.

Vers:

Allüberall sind Höhen und Tiefen
Fest im Griff.
Den Himmel stützt und die Erde erhält er,
Den Windhauch der Lehre fördert er überall.

FALL 45: Wer ist jener Eine?

Meister En¹⁴⁷ von Tôzan¹⁴⁸ sagte: „Sogar Shakyamuni und Maitreya dienen jenem Einen. Sagt mir: Wer ist jener Eine?“

Mumons Kommentar:

Kommst du zur klaren Erkenntnis jenes Einen, ist es wie die Begegnung mit deinem eigenen Vater an der Straßenkreuzung. Niemand anderen brauchst du zu fragen, ob er es ist oder nicht.

Vers:

Des anderen Bogen spanne nicht;
Des anderen Pferd besteige nicht;
Des anderen Fehler betrachte nicht;
Des anderen Sach' interessier' dich nicht.

FALL 46: Vorwärtsgehen auf der Spitze einer Stange ¹⁴⁹

Fall:

Meister Sekisô¹⁵⁰ sagte: „Wie schreitet man vorwärts auf¹⁵¹ der Spitze eines hundert Fuß hohen Mastes?“ Auch ein berühmter Altmeister¹⁵² sagte: „Auch wenn einer, der auf der Spitze

dar.

¹⁴⁵ Eine andere Übersetzungsmöglichkeit wäre: „Mit seiner Hilfe waten wir“

¹⁴⁶ Man kann auch übersetzen: „In seiner Begleitung kehren wir“

¹⁴⁷ Goso Hôen (1024? -1104) < Haku'un Shutân < Yôgi Hôe (Rinzai-Linie).

¹⁴⁸ „Tôzan“ bedeutet „Ostberg“, der ursprüngliche Name des Berges „Goso-zan“ (Goso-Berg), wo Hôen wohnte.

¹⁴⁹ Vgl. auch *Shoyoroku* Fall 79.

¹⁵⁰ Wahrscheinlich Sekisô Soen (987-1040; < Bun'yô Zenshō < ... < Rinzai Gigen) und *nicht* Sekisô Keisho (807-868; < Dôgo Enchi < Yakusan Igen < ... < Seigen Gyôshi).

¹⁵¹ Eine andere Übersetzung: „von“.

¹⁵² Dies ist Chôsa Keishin (? -868; < Nansen Fugan (748-835) < Baso Dôitsu < Nangaku Ejô). Hierzu vgl. *Shoyoroku* Fall 79.

eines hundert Fuß hohen Mastes sitzt, zur Realisierung gekommen ist, ist es noch nicht vollständig. Man muss auf der Spitze des hundert Fuß hohen Mastes vorwärtsschreiten und den ganzen Leib in den zehn Richtungen des Weltalls manifestieren¹⁵³.“

Mumons Kommentar:

Wenn du vorwärts gehen und dich umdrehen kannst, gibt es keinen Grund, dich weniger hoch zu schätzen. Wie dem auch sei, sag' mir einfach: Wie willst du auf¹⁵⁴ der Spitze dieser hundert Fuß hohen Stange vorwärts gehen? Hm!

Vers:

Mit erblindetem Stirnauge
Haftet man am Zeiger der Waage.
Wirft einer Leib und Leben weg,
Führt er als Blinder viele Blinde

FALL 47: Tosotsus drei Schranken ¹⁵⁵

Fall:

Meister Tosotsu Etsu¹⁵⁶ errichtete drei Schranken und fragte seine Schüler:

[1] „Man bahnt sich einen Weg durch das Gras und befragt den Meister nach der geheimen Wahrheit, allein um Wesensschau zu erreichen. Nun, ehrwürdige Mönche, wo befindet sich eure Wesensnatur in diesem Augenblick?“

[2] „Hat man die Wesensnatur erfasst, entrinnt man Leben und Tod. Wie entrinnt ihr Leben und Tod in dem Moment, in dem das Auge bricht?¹⁵⁷“

[3] „Ist man von Leben und Tod befreit, weiß man, wohin man geht. Wenn die vier Elemente zerfallen sind¹⁵⁸, wohin geht ihr dann?“

Mumons Kommentar:

Wer angesichts dieser drei Schranken das Kehrwort sagen kann, wird, wo immer er ist, jede Situation in engstem Kontakt mit dem wahren Wesen der Dinge meistern. Ist man noch nicht so weit, wird ihm von rasch verschluckter Nahrung der Bauch schnell voll. Langsames Kauen erschwert es, wieder hungrig zu werden.

Vers:

In einem einzigen Bewusstseinsmoment schauen wir sämtliche Kalpas.
Nichts anderes sind sie als das nackte Jetzt.
Durchschaust du im Jetzt dies' einzige Bewusstseinsmoment,

¹⁵³ Eine andere Übersetzung ist: „Er muss auf der Spitze des hundert Fuß hohen Mastes vorwärtsschreiten. Die zehn Richtungen des Weltalls *manifestieren* seinen ganzen Leib.“ Vgl. *Shoyoroku* 79, wo Chôsas Aussage lautet: „Er muss auf der Spitze des hundert Fuß hohen Mastes vorwärtsschreiten. Die zehn Richtungen des Weltalls *sind* sein ganzer Leib“.

¹⁵⁴ Vgl. die obige Anmerkung.

¹⁵⁵ Vgl. *Gemischte Koans* 17.

¹⁵⁶ Tosotsu Jûetsu (1044-1091) < ... < Ôryû Enan (Rinzai-Linie).

¹⁵⁷ In dem Moment, in dem du stirbst.

¹⁵⁸ Wenn ihr gestorben seid.

Durchschaust du im selben Moment den Schauenden selbst.

FALL 48: Der eine Weg Kempô's ¹⁵⁹

Fall:

Ein Mönch fragte Meister Kempô¹⁶⁰: „[In einem Sutra¹⁶¹ heißt es:] ‚Der Bhagavat¹⁶² in den zehn Richtungen; der eine Weg zum Tor des Nirvana‘. Ich möchte gern wissen: Wo ist dieser Weg?“ Kempô hob seinen Stab hoch, zog eine Linie und sagte: „Hier ist der Weg.“

Später bat ein Mönch den Ummon¹⁶³ um eine Erklärung. Ummon hob seinen Fächer hoch und sagte: „Dieser Fächer springt hoch zu den dreiunddreißig Devas und trifft die Nase des Gottes Taishaku¹⁶⁴. Wenn ein Karpfen im östlichen Meer von einem Stock getroffen wird, regnet es in Strömen, als ob ein Kübel Wasser umgekippt worden wäre.“

Mumons Kommentar:

Einer geht zum tiefsten Meeresgrund, schaufelt Sand und wirbelt eine Staubwolke auf. Der andere steht auf der Spitze des höchsten Berges und verursacht weiße Wellen, die bis zum Himmel emporschlagen. Man hält fest, man lässt los. So streckt jeder eine einzige Hand aus, und zusammen stützen sie dasselbe Grundprinzip der Schule. Es ist wie zwei Kamele, die miteinander heftig zusammenstoßen. Niemanden gibt es in dieser Welt, der sich mit den Zwei regelrecht auseinandersetzen kann. Eine Prüfung mit dem wahren Auge ergibt, dass keiner der alten Meister weiß, wo der Weg ist.

Vers:

Schon vor dem ersten Schritt ist das Ziel erreicht;
Und vor dem ersten Zungenschlag die Rede vollendet.
Kraftvoll Schritt für Schritt vorangehen,
Doch das alles übergreifende Loch¹⁶⁵ nicht vergessen.

Ambans neunundvierzigster FALL:

Der alte Zen-Meister Mumon hat 48 Fälle zusammengestellt und die Koans ehrwürdiger Meister der Vergangenheit bewertet. Wie ein Straßen-Verkäufer von gerösteten Bohnenkuchen lässt er seine Kunden sich den Mund vollstopfen, bis sie den Kuchen weder runterschlucken noch ausspeien können. Trotzdem möchte Amban¹⁶⁶ in seinem rotglühenden Ofen einen anderen Kuchen backen, um ihn Mumon darzubieten. Ich weiß nicht, wo der alte

¹⁵⁹ Vgl. *Shoyoroku* Fall 61.

¹⁶⁰ Esshû Kempô (?-?) < Tôzan Ryôkai (807-869).

¹⁶¹ *Surangama-Samadhi-Sutra*.

¹⁶² So viel wie „Gott“ auf Sanskrit. Hier im Sinne von „Buddha“.

¹⁶³ Ummon Bun'en (864-949) < Seppô Gison < Tokusan Senkan < ... < Seigen Gyôshi. The founder of the Ummon School.

¹⁶⁴ Sakra-Devanam-Indra, eine Hauptgottheit, die auf der Spitze des Berges Sumeru den buddhistischen Dharma beschützt. Um die Hauptgottheit herum gibt es acht Devas in jeder der vier Richtungen – daher insgesamt dreiunddreißig Devas.

¹⁶⁵ Eine andere Interpretationsmöglichkeit: „den alles übertreffenden Durchbruch (=die alles übertreffende Dimension)“.

¹⁶⁶ Sein wirklicher Name war Tei Seishi (1176-1251); Amban war sein Zen- (oder literarischer) Name. Er war bekannt sowohl im Feld der Politik als auch im Bereich der Literatur.

Meister mit seinen Zähnen hineinbeißen wird. Schafft er es aber mit einem Biss, wird er Licht ausstrahlen und die Erde erbeben lassen. Schafft er es nicht, wird dieser Fall zusammen mit den anderen 48 Fällen in heißen Sand verwandelt. Sprich sofort! sprich schnell!

Ein Sutra sagt: „Halt ein! Halt ein! Es sollte nicht erklärt werden! Mein Dharma ist zu geheimnisvoll und schwierig, um darüber nachzusinnen.“

Amban sagt: Woher kommt das Dharma? Worauf beruht sein Geheimnis? Was ist es, wenn es erklärt wird? Warum nur den Bukan¹⁶⁷ ein Plappermaul nennen? Shakyamuni selbst war ein Vielredner. Phantombilder hat der alte Mann hervorgerufen und die Nachkommen von hundert und tausenden von Generationen so in Schlinggewächse verheddert, dass sie ihren Kopf nicht mehr herausstrecken können. Solche erstaunlichen Reden wie diese Fälle können niemals gelöffelt oder gekocht werden, selbst wenn man sie im brodelnden Kochtopf dämpft. Ein verwirrter Zuschauer fragte mal: „Worauf willst du letzten Endes hinaus?“ Flehentlich hielt Amban seine zehn Fingerkuppen zusammen und rief: „Halt ein! Hör auf! Es soll nicht erklärt werden! Mein Dharma ist zu geheimnisvoll und schwierig, um darüber nachzusinnen.“ Dann zeichnete er rasch einen kleinen Kreis über die Schriftzeichen von „zu schwierig“ und „nachsinnen“ und zeigte dies den Menschen. Die fünftausend Rollen der gesamten buddhistischen Schriften sowie das „Dharma-Tor der Nicht-Zweiheit“¹⁶⁸ Vimalakirtis¹⁶⁹ sind alle darin.

Vers:

Sagt einer, Feuer ist Licht,
Schüttle den Kopf und scher dich nicht drum!
Nur der Dieb erkennt einen Dieb.
Kurze Frage – da nickt er schon.

Im Frühsommer des sechsten Jahres von Jûn'yû (1246),
geschrieben von Amban in einer Fischerhütte am West-See.

¹⁶⁷ Als Meister Bukan Abt am Tempel Kokuseiji im Berg Tendai war, besuchten ihn in der Küche Kanzan und Jittoku (zwei legendäre Zen-Leute, die immer als ein Paar erscheinen). Er begrüßte die zwei und sagte: „Da kommen die Bodhisattvas Manjusri und Samantabhadra!“ Daraufhin nannten die zwei ihn „Bukan, das Plappermaul“.

¹⁶⁸ Vgl. Hekiganroku 84 bzw. Shoyoroku 48.

¹⁶⁹ Ein berühmter Laienschüler Shakyamuni Buddhas.